Bavar.
803
h

Bavar.
803 h

Fick

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische Geschichte

für

Schulen und Familien,

zur

Erweckung der Liebe zum Könige und Vaterlande.

Nebst

einer Geographie Bayerns.

R

Von

Joh. Michael Fick,

Priester und vormaliger II. Lehrer des k. Schullehrer-Seminars von Schwaben und Neuburg.

Gedruckt mit allerhöchster Genehmigung der königlichen Regierung.

Vierte, vermehrte und durchaus verbesserte Auflage.

Augsburg, 1842.

Druck und Verlag der Karl Kollmann'schen Buchhandlung.

216. B

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Junge Bayern!

Das Land, in dem ihr geboren seid und erzogen werdet — euer Vaterland — heißt Bayern. Jetzt, im Frühlinge eurer Jahre schon sollt ihr dasselbe recht kennen lernen. Nichts sollt ihr lieber und mit mehr Aufmerksamkeit hören, als Erzählungen, welche dessen frühere Geschichte betreffen, um dadurch immer mehr zur Liebe für dessen Wohlfahrt begeistert zu werden.

Da aber dieser Zweck durch eine vollständig zusammenhängende Geschichte Bayerns nicht erreichbar ist; indem sie nur durch eine Menge angeführter Ereignisse euer Gedächtniß ermüden würde; so will ich euch nur mit dem Wichtigsten bekannt machen, was euer Gemüth mit Liebe zum Könige und Vaterlande erfüllen, was euer Herz für Beide erwärmen wird.

Lernet also Bayern kennen, das der weisen und vortrefflichen Fürsten viele gehabt! Tugendhafte Fürsten sind die vornehmsten Zierden jedes Volkes, weil sie als Blüthen der öffentlichen Güte anzusehen sind. — Daher, was der Ruhm deiner Fürsten ist, ist aller Bayern Ruhm.

Und so hinwieder blickst Du, o erlauchtes Königsgeschlecht der Bayern! mit höherer Liebe und höherem Stolze, wie es viele andere nicht dürfen, auf Dein treues Volk umher. Denn liest man die ganze lange Geschichte desselben, so ist kein einziges Blatt von ihm mit Empörung und Fürstenmord, oder Hochverrath befleckt. Nichts konnte das treusinnige Bayern wanken machen. Nie erhob es die Waffen, als auf Geheiß seiner Fürsten; und nie ungeheißen, als für sie. Mag die Geschichte eines solchen Volkes nicht, liebe Schüler! vor der Welt als Spiegel anderer gelten? mag sie euch nicht mit aller Kraft dazu antreiben, daß auch ihr mit eben so großer Treue und Liebe zu euerm Könige und Vaterlande gegen fremde Unterjocher in den Tod zu gehen bereit seid? — für dasjenige Land, rufe ich euch zu, wo uns Gott zu einem angesehenen Volke vereinigt hat, welches berufen ist, durch Einsicht, Tugend, Gemeinsinn und Tapferkeit andern Völkern vorzuleuchten.

Seyd ihr, wenn vor der Vorwelt Fehlern gewarnt, oder von ihren Beispielen begeistert, so weit vorangeschritten, daß ihr selbst mit Liebe erfülltem Herzen mit mir ausrufet: „Alles für Bayern durch Gott und den König!“ — dann acht' ich die Arbeit gelungen, sonst nicht werth, geschrieben zu seyn. —

Einleitung.

1) Das Wort Geschichte (von geschehen und zwar von der veralteten dritten Person „es geschicht“ abgeleitet) bedeutet das Geschehene selbst, oder alles das, was nach und nach sich ereignet hat. Wollen wir aber solche Ereignisse Andern mittheilen, so ist dieß nur möglich dadurch, daß wir sie ihnen erzählen, was mündlich und schriftlich geschehen kann; und solche Erzählungen nennt man Geschichte.

2) Jedoch nur merkwürdige und denkwürdige Veränderungen sind ein Gegenstand der Geschichtserzählung.

3) Daher die Darstellung merkwürdiger und denkwürdiger Begebenheiten eines Landes, welches ein Volk sein Vaterland nennt, auch insbesonders Vaterlandsgeschichte heißt.

I.

Aelteste Geschichte der Bayern.

1) Die Bayern hießen einst Bojen, ein deutsches Volk uralten Stammes, freudig, tapfer, redlich; der Welt durch Uebermacht nie furchtbar. Ungeschlacht, wie die Waffen waren ihre Leiber; die Sprache donnernd; voll Trotzes der Blick. Oft stritten sie nackt, nur vom mannshohen Schild bedeckt; immer ohne Panzerkleid. Keiner scheute den Tod. Brüllte das dumpfe Schlachthorn, so eilte alles zum Streit. Aus den Schädeln der Feinde hatten sie gezecht.

2) Ursprünglich stammen sie aus Asien ab; sie wanderten aus demselben und bezogen die Waldungen Frankreichs. Aber auch 600 Jahre bevor Christus geboren wurde, verließen sie diese Gegend, und zogen in zwei Abtheilungen fort. Die erste Abtheilung unter Bellowes in die Gegenden jenseits der italienischen

---

Fragen: 1) Was ist Geschichte überhaupt? — 2) Darf jede Erzählung ein Gegenstand der Geschichte eines Landes seyn? — 3) Was ist oder heißt Vaterlandsgeschichte? — 1) Wie waren die alten Bayern in Beziehung ihrer Sitten und Lebensart beschaffen? — 2) Woher stammen sie ursprünglich?

Alpen; die zweite Abtheilung unter dem Anführer Sigowes in das heutige Böhmen; und von diesem Theile stammen wir ab.

3) In diesem Böhmen hauseten sie 582 Jahre, wo sie dann von den Markomanen, einem mächtigen Volke aus den Rheingegenden, vertrieben wurden.

Darauf überzogen sie Vindelizien, ein Land voll Wälder, Möser und Sümpfe, das den Römern angehörte. Es erstreckte sich von dem Ursprung der Donau bis an den Innfluß, und der Breite nach bis an den Bodensee.

4) Sie lebten hier meistens von der Jagd, und bedeckten sich mit den Häuten ihrer erlegten Thiere. Ihr Getränke war Wasser; doch wußten sie aus einer Art Waldbienenstöcke Meth zu bereiten. Ausserdem rotteten sie Hölzer aus, worauf Getreide gebaut wurde.

5) Schon 8 Jahre vor Christi Geburt erbauten sie die Stadt Passau, und in der Folge sehr viele Städte und Flecken.

6) Nun standen die Bayern unter der Oberherrschaft der Römer, die Vieles zu Bayerns Kultur beigetragen hatten; denn sie legten Kastelle (das sind Waffen- und Vertheidigungsplätze), Heeresstraßen und Städte an z. B. Augsburg, Regensburg u. a. m. Sie mußten für die Römer gegen herumziehende Völker Kriegsdienste thun. Im Uebrigen waren sie unter sich freie Leute, die ihre ältesten Männer als Rathgeber, und ihre Tapfersten im Kriege als Heeresführer ehrten.

7) So lange zu Rom in jeder Brust das Vaterland lebte, und jeder that, was für Alle gut und nützlich war; da war dieses Volk unter allen Verhältnissen stark, zu allem Großen mächtig erfunden worden. Wie aber der Ueberfluß üppige Gestalten zeugte, die die guten Sitten verspotteten, und jeder sein Haus, mehr, als das Vaterland achtete; jeder nur that, was er wollte, was für ihn allein vortheilhaft, für Andere, oder Alle aber schädlich war; wie jeder selbst Herr und Gesetzgeber seyn, jeder befeh-

---

Fragen: 3) Wie lange hauseten die Bayern in Böhmen und wohin zogen sie dann? — 4) Wie konnten sie sich in Vindelizien nähren? 5) Welche Stadt haben die Bayern zuerst erbaut? — 6) Wie war ihre Regierungsverfassung beschaffen? — 7) Auf welche Weise wurden die Bayern von der Oberherrschaft der Römer befreit, und in den Stand gesetzt, sich einen eigenen Regenten zu wählen?

len und keiner mehr gehorchen wollte: wurden Reichthum und Heereskraft morsche Stützen, und so wurden sie 476 von den Ostgothen besiegt, und Rom mit matter Kraft um eigenes Leben fechtend, ging im Gedränge einer empörten Welt unter, — wie alle jene Völker, welche keine Liebe für ihren König und ihr Vaterland im Herzen haben. — Und auf diese Weise wurden die Bayern von der Oberherrschaft der Römer befreit, und in den Stand gesetzt, sich einen eigenen Regenten zu wählen.

8) Was die Gerechtigkeitspflege und öffentliche Verwaltung der Bayern betrifft; so ist, wie der Herzog gesammten Landen, jeder Graf seinem Gau vorgestanden. Alle Satzungen waren einfach. Das Leben des Herzogs war ihnen heilig, und sie liebten ihn über Alles. Feigheit, diebische List, schwache Weiber mißhandeln, hielten sie für die gröbsten Verbrechen, welche hart bestraft wurden. Mit Ernst gebot das Gesetz Gastfreundlichkeit gegen Fremdlinge, und darin haben sie uns ein lebendiges Beispiel hinterlassen, ihnen in dieser so schönen Tugend nachzuahmen.

In Streitfällen entschied übrigens der Zweikampf; denn sie glaubten, die Gottheit schirme gerechte Sache.

9) Die Religion der ersten Bayern war die heidnische; ihre Götzendienste verrichteten sie in Eichenwäldern; ihre Priester, die sie Druiden nannten, waren zugleich ihre Lehrer und Aerzte. Um die Mitte des fünften Jahrhunderts empfingen sie den Priester des höchsten Gottes mit Ehrfurcht. Severin hieß er. Dieser verkündete den christlichen Glauben; gewährte Verlassenen Hilfe, Flüchtenden Obdach, Kriegsgefangenen Befreiung. Sein Leben entsprach seiner heiligen Lehre. Der Ruf seiner Weisheit scholl bald durchs ganze Land. Darum zog auch sein Wort und seine That viele Gemüther zur göttlichen Religion, und dankbar nennt ihn die Geschichte einen Apostel der Bayern. —

Uebrigens schritten die Bayern an Sittlichkeit bald voran; sie waren bieder, hielten ungemein viel auf eheliche Treue, auf

---

Fragen: 8) Wie stand es dazumal mit der Gerechtigkeitspflege? 9) Was für eine Religion hatten die Bayern in dieser Zeit, und welche Sitten, in denen wir ihnen nachfolgen sollten?

strenge Kinderzucht, und die Haltung des gegebenen Wortes. Und an diese schönen Sitten unserer Vorältern uns zu gewöhnen, sollen wir schon recht früh darin den Anfang machen, um sie als Männer und treue Bürger des Staates auf immer zu behalten. —

II.

Die Agilolfinger.

Das agilolfingische Regentenhaus ist das erste bekannte, welches über Bayern herrschte, und Herzogthum besaß.

1) Die Bayern erwählten sich im Jahre 554 Garibald I. zu ihrem Herzoge. Und mit ihm fängt die bayerische Nation das gesellschaftliche Leben wie von Neuem an.

2) Der Herzog hatte seinen Sitz in Regensburg; und starb im Jahre 595 ohne Hinterlassung eines Sohnes.

3) Das bayerische Volk erwählte nun wieder aus dem agilolfingischen Stamme, welcher Stamm sich um die bayerische Nation immerhin große Verdienste gesammelt hatte, als Herzog Tassilo I.

4) Dieser verfertigte das erste bayerische Gesetzbuch; führte Krieg mit den Hunnen und verschrieb Glaubensprediger. Nach 13jähriger Regierung starb er, und sein Sohn Garibald II. folgte ihm; ein sehr verständiger Regent, der harte Kämpfe mit den Slaven und Hunnen hatte. Im Jahre 640 starb auch dieser.

5) Darauf kam sein Sohn Theodo I. zur Regierung.

6) Ein Beispiel gab Herzog Theodo, wie man auch die Fremdlinge lieb haben und ihnen Gutes thun soll. — Um die Mitte des siebenten Jahrhunderts betrat der Bekehrer Emeran die volkreiche Stadt Regensburg, wo alles der Bürger Wohlstand und die Nähe eines so preiswürdigen Fürsten verkündete, wie Theodo es war. Man hörte gerade nichts, als Freude über

---

Fragen: 1) Wen erwählten sich die Bayern zu ihrem Herzoge? 2) Wo hatte dieser Herzog seinen Sitz? — 3) Wer folgte dem Garibald in der Regierung? — 4) Was wissen wir von Tassilo I., und was für ein Regent war sein Sohn? — 5) Wer kam auf Garibald II. zur Regierung? — 6) Was erzählt uns die Geschichte von Theodo I., und was für ein Beispiel gab er seinem Volke?

die Siege, welche der Herzog unlängst über die unbändigen Haufen der Avaren erfochten hatte.

Der Fürst empfing den Heidenbekehrer wirthlich in seiner Burg. Und wie allezeit Demuth, Bescheidenheit und ein frommer Wandel die Herzen der Menschen mit Liebe an uns zieht; so gewannen Emerans Anmuth, Freundlichkeit und Demuth, wie auch seine begeisternde Rede und heilige Lebensweise, des Herzogs Gemüth, und die Ehrfurcht des Volkes, aus dem er viele bekehrte; Drei Jahre verkündete der heilige Mann die Lehren des Gekreuzigten, und suchte die Unterthanen sittlich gut zu machen.

Doch unerwartet ward im Jahre 652 sein Lebenslauf geendet. Theodo trostlos über den Verlust seines Freundes, ließ die Gebeine desselben nach Regensburg bringen, wo er zum ewigen Andenken das erste Kloster in Bayern über der irdischen Hülle des Heiligen erbaute.

7) Nach dem Tode Theodo's i. J. 680 übernahm Theodo II. das Reich. Dieser gute Fürst nahm sich mit allem Eifer um die Bildung seiner Nation an. Unter ihm predigten Rupert und Korbinian; er stellte die ersten Bischöfe auf, und stiftete das Kloster Weihenstephan bei Freising.

Er hinterließ 3 Söhne, Theodobert, Grimoald, und Theodobald. Diesen übertrug er nach seinem Tode die Herrschaft. Sie starben bald nach ihrem Vater. Nach dem Tode Hugiberts, Sohn des Theodoberts, folgte im Jahre 737 dessen Sohn Odilo.

8) Odilo machte sich durch die Ausbreitung des Christenthums sehr verdient. Er veranstaltete eine Versammlung der Klerisey unter dem Vorsitze des frommen Bischofes Bonifazius, bei welcher Gelegenheit die Bisthümer Regensburg, Passau, Salzburg und Freising gestiftet wurden. Er fundirte auch die Klöster Osterhofen, Altomünster, Ober- und Niederaltaich.

Mit seinem Tode hinterließ er einen Sohn, 6 Jahre alt, Tassilo II. genannt.

Fragen: 7) Wer folgte nach Theodo I., und was that dieser Herzog zum Besten seiner Nation? — 8) Wodurch machte sich der Nachfolger Hugiberts, Herzog Odilo, verdient?

9) Da Tassilo noch unmündig war, wurde Bayern vom Frankenkönige Pipin regiert; Tassilo aber an dessen Hofe auferzogen. Als ihm nun das 21te Jahr seines Lebens Vollmündigkeit brachte, erklärte er sich frei, und trat die Regierung Bayerns an. Nachdem er aber an Pipin und Karl keine Heeresfolge geleistet, und nun angeklagt wurde, er habe die Avaren zum Kriege gereizt; so wurde er auf dem Reichstage zu Ingelheim als treuloser Vasall zum Tode verurtheilt, doch begnadigt und in ein Kloster verwiesen.

So erlosch mit Tassilo II. der Agilolfingische Stamm, und Bayern fiel im Jahre 788 unter fremde Botmäßigkeit, nachdem es dritthalbhundert Jahre seit der Völkerwanderung Fürsten und Herren aus eigenem Volke verehrt hatte.

10) Das ganze Land war dazumal in Gauen eingetheilt, und es wurde von den Gaugrafen alle 15 Tage öffentlich Gericht gehalten; in zweifelhaften Fällen galten noch Zweikampf, Feuer- und Wasserproben.

11) Der Götzendienst hörte auf, und es verbreitete sich durch die Missionäre ein religiöser Eifer.

Uebersicht
der bayerischen Herzoge aus dem agilolfingischen Stamme.

1.	Garibald I.		† 595.
2.	Tassilo I., ein Anverwandter des Vorigen		† 609.
3.	Garibald II., des Tassilo Sohn		† 640.
4.	Theodo I., Sohn des Garibald II.		† 680.
5.	Theodo II., des Vorigen Sohn		† 717.
	Theodobert	Söhne Theodos II.	† 724.
6.	Grimoald	Söhne Theodos II.	† 725.
	Theodobalt	Söhne Theodos II.	† 712.

Fragen: 9) Wer bekam nun die Regierung, da Tassilo unmündig war; wie erging es Tassilo nach dem Antritte seines Reiches, und wie kam Bayern unter fremde Herrschaft? — 10) Wie hielt man dazumal die Gerichtsordnung? — 11) Welche Fortschritte machte die Religion?

7. Hugibert, Sohn des Theodobert . . † 737.
8. Odilo, des Vorigen Sohn . . . † 748.
9. Tassilo **II.**, Sohn des Vorigen, . . entsetzt 788.

* Anmerkung. Auf ähnliche Weise sollte man sich, zur kürzern Uebersicht, von einem jeden Regentenstamme eine ähnliche Tafel verfassen, was im Buche selbst, um Raum zu ersparen, wegbleibt.

III.

Die Karolinger.

1) Karl der Große vereinigte nun Bayern i. J. 789 mit seiner Monarchie; denn er hatte ganz Deutschland, Frankreich und Italien unter seine Botmäßigkeit gebracht.

2) Karl, seines Namens unter den Kaisern der Erste, des Abendlandes Eroberer und Gesetzgeber, trachtete jeder Zeit hohen Dingen nach; allein nicht Sucht nach Krieg und Länderausdehnung, oder bloße Ruhmsucht war sein Hauptzweck, sondern ein großer Gedanke waltete in seinen Entwürfen: Vereinigung der christlich-germanischen Völker zu einem Ganzen! — und er hat ihn ausgeführt; nur zu diesem Zwecke führte er seine Kriege, nicht muthwillig. — Der Mittelpunkt des großen Reiches sollten die Rheingegenden seyn, deßhalb legte er seine Königssitze nach Ingelheim, Aachen und Nimwegen. Er war kein französischer König, wie Manche irrig behaupten, er gehörte den australischen Franken an, die eben die Rheinländer bewohnten. — Freuen wir uns Alle, „Karl war ein Deutscher!“ Er hielt auf strenge Gerechtigkeitspflege, berief Kirchenversammlungen, gründete Bisthümer, stiftete Klöster, worin die Mönche lateinischen und deutschen Unterricht ertheilen mußten, errichtete in Städten und Märkten deutsche Schulen, die er öfters selbst besuchte, schrieb die erste deutsche Sprachlehre, und traf überhaupt noch die schönsten Anstalten zur Gottesverehrung, errichtete

---

Fragen: 1) Wer erhielt Bayern, nachdem Tassilo der Regierung entsetzt war? — 2) Wie war Karl als Regent beschaffen, welchen großen Gedanken führte er aus und warum war er kein französischer König?

Pfarreien, und verordnete 794, daß man den Geistlichen den Zehent geben müsse.

Auf seinen Maierhöfen gab er zweckmäßige Beispiele zur Urbarmachung der Waldungen und der Möser; sohin beförderte er die Cultur.

3) Seine Persönlichkeit betreffend, war er ein schöner ansehnlicher Mann, und genoß einer steten Gesundheit. Im Reiten, Jagen und Schwimmen war er sehr geschickt, höchst mäßig im Essen und Trinken. Seine Mahlzeit bestand nur aus 4 Gerichten außer dem Braten, den er liebte. Während derselben hörte er gern Saitenspiel und Gesang, oder einen Vorleser der Thaten alter Helden und der Werke St. Augustins. Nach dem Essen schlief er einige Stunden. Dagegen unterbrach er seine nächtliche Ruhe vier bis fünfmal aus Frömmigkeit, oder um die Sterne zu schauen. Beim Ankleiden unterhielt er sich mit seinen Freunden, oder schlichtete Rechtshändel. Seine Kleidung war die vaterländische: ein leinenes Hemd, ein Rock mit seidenen Borten, lange Beinkleider, Schnürschuhe; im Winter ein Wams von Otternfell und ein Mantel; bei Festlichkeiten waren alle diese Kleidungsstücke prächtig; die römische Kleidung trug er nur zweimal, stets aber das Schwert. — Die Religion ehrte er tief im Herzen; die Kirche besuchte er in der Frühe und Nachmittags, oft auch Abends. Sein Almosen ging nach allen Welttheilen. Seine Geschenke an den päpstlichen Stuhl sind zahllos. — Am Ende des Jahres 814 befiel den Kaiser ein heftiges Fieber; am siebenten Tage desselben entbot er den Bischof Hildbald, genoß das heilige Sacrament unter beiden Gestalten, ließ sich mit dem heiligen Oele salben, und lebte noch bis zum folgenden Morgen. Da fühlte er sein Ende nahen, hob seine Rechte auf, machte das Kreuz, faltete dann die Hände über der Brust, und sang mit leiser Stimme und mit geschlossenen Augen: „in deine Hände, o Herr, befehle ich meinen Geist!“ so entschlief er sanft und selig im Herrn —

4) Karl der Große ist hochbetagt gestorben; und es stieg

Fragen: 3) Welche Lebensweise führte Karl der Große, worin bestand dessen Kleidung, was für Tugenden werden an ihm gerühmt und warum war sein Tod ein erbaulicher? — 4) Wer stieg nach Karl dem Großen auf den kaiserlichen Stuhl?

nach ihm Ludwig I. auf den kaiserlichen Stuhl, sein Sohn, fromm und gelehrt, aber ein schwacher Regent und ohne Heldensinn.

5) Schon im dritten Jahre seiner Regierung theilte er das Reich unter seine drei Söhne, Lothar, Ludwig II. und Pipin. Als er aber nach einer zweiten Vermählung noch einen Sohn Karl erhielt, und verlangte, das dessen Brüder diesem einen Theil abtreten sollten, wurde er von seinen Söhnen zweimal bekriegt, und starb zuletzt auf einer Rheininsel bei Mainz in tiefer Betrübniß über den schnöden Undank seiner Kinder, die ihn bis in's Grab verfolgten.

6) Da auch Pipin starb, so theilten sie zu Verdün die eroberten Länder also, daß Lothar das Kaiserthum, ganz Italien, und die deutschen Länder jenseits des Rheines erhielt; Karl das heutige Frankreich, und Ludwig II. ganz Deutschland bekam; darin blieb Bayern unter dem Namen eines Königreiches das Hauptland aller deutschen Provinzen, — jedoch nur bis auf Arnulf II. (d. i. vom Jahre 843—920), welcher letztere im Jahre 914 vom Kaiser Konrad I. und später von dem zum deutschen Könige gewählten sächsischen Herzoge Heinrich I. im Jahre 920 genöthigt wurde, den Königstitel von Bayern abzulegen, so daß Bayern wieder den Titel eines Herzogthums erhielt.

7) Nach Lothars Tod brachte jener Ludwig auch die Länder zwischen Frankreich und dem Rheine wieder zu Deutschland, weßhalb er auch in der Geschichte Ludwig der Deutsche genannt wird.

8) Ludwig II. starb im Jahre 876. Dann herrschte sein Sohn Karlmann bis 880. Ludwig III., dessen Bruder, wirkte als Regent nicht volle zwei Jahre, und Karl der Dicke, ein unthätiger Regent, wanderte endlich als Bettler von Haus zu Haus, bis er im Jahre 887 am Bodensee sein ruhmloses Leben beschloß.

Fragen: 5) Was sagt die Geschichte von Ludwig I.? — 6) Wie vertrugen sich nachher die Brüder, bei welcher Gelegenheit bekam Bayern zum ersten Male den Titel eines Königreiches und wann verlor es denselben wieder? — 7) Ludwig II. wird auch der Deutsche genannt, warum? — 8) Wann starb Ludwig, und wer folgte ihm in der Regierung?

9) Jetzt wählten sich die Deutschen Karlmanns Sohn, Arnulph I., zum gemeinsamen Könige; einen Regenten voll Einsicht und Thätigkeit, der die Normänner schlug, und Rom eroberte. Er starb bald, und hinterließ einen siebenjährigen Sohn Ludwig, das Kind genannt.

10) Ludwig wurde nun von den Ständen als König zwar anerkannt, jedoch nur unter der Vormundschaft des Herzogs Otto von Sachsen, und eines nahen Vetters, des Grafen Luitpold.

11) Unter seiner Zeit erschienen die Ungarn öfter mit so überlegener Macht, daß der größte Theil des bayerischen Heeres auf dem Schlachtfelde blieb. Selbst der tapfere Markgraf Luitpold starb hier den rühmlichen Tod fürs Vaterland. Ganz Bayern bis an den Lech war ein Raub dieses unbändigen Volkes. Ludwig mußte einen schändlichen Frieden eingehen, worin er den Ungarn einen alljährigen Tribut zusicherte. Im Jahre 911 raffte ihn der Tod weg und mit ihm endete das Geschlecht der Karolinger in Deutschland.

IV.

Die fremden Häuser über Bayern.

(911 — 1180.)

1) Als das letzte Reis vom Stamme der Karolinger ausgestorben war, ernannten die Bayern Arnulf II., Sohn des verstorbenen Markgrafen Luitpolds von Ostbayern (jetzt Oesterreich genannt) zu ihrem unabhängigen Herzoge.

2) Er war an Leib und Gemüth ein stattlicher Herr, that jedem sein Recht, fürchtete keinen, und zeichnete sich durch Biedersinn, Klugheit und Tapferkeit sehr aus.

Fragen: 9) Wen wählten sich nach Karl dem Dicken die Deutschen zu ihrem Könige? — 10) Konnte man diesen jungen Prinzen Ludwig, das Kind genannt, die Regierung antreten lassen? — 11) Was ereignete sich unter seiner Regierung, und was verschwand mit seinem Tode? — 1) Wen erwählten die Bayern nach Erlöschung des Karolingischen Stammes zu ihrem Regenten? — 2) Wie schildert die Geschichte Arnulf II.?

3) Es kamen alsbald zu ihm nach Regensburg die Boten der Ungarn, daß er ihnen verspreche, zinsbar zu bleiben, im Verweigerungsfalle sie aber Bayern mit Feuer verheeren, und die Bäume aus dem Boden reißen wollten. Er aber wies ihnen mit folgenden Worten Faust und Schwert: „Schweigt! sprach er voll Würde, ich habe von Jugend auf befehlen, und nicht gehorchen gelernt. Geht! und sagt euern Barbaren, sie sollen kommen mit Macht und Heeresmacht. Wir haben Eisen und Schwerter und fünf Finger in der Faust, um Feinden zu begegnen, wie sichs gebührt."

Wohl brachen sie folgenden Sommers raubend in Bayern und Schwaben ein, doch büßten sie schwer darfür. Denn Arnulf überfiel sie beim Rückzuge, da sie sorglos am Inn gelagert waren. Fast alle wurden in den Strom getrieben oder erschlagen.

4) Ein großer Feind Arnulfs war der damalige Kaiser Konrad. Dieser sah auf den Königstitel Bayerns und die volle Unabhängigkeit dieses Landes mit Mißfallen herab, und wollte sich solches als ein Herzogthum untergeordnet wissen. Er überzog Bayern mit einer fürchterlichen Heeresmacht; und Arnulf, unvorbereitet sich zu widersetzen, sah keinen andern Weg mehr, sich zu schützen, als daß er auf den Königstitel verzichtete, und dem Kaiser den Eid der Lehnbarkeit für Bayern ablegte.

5) Von nun an maßten sichs die deutschen Kaiser an, die Herzoge in allen ihnen untergeordneten Ländern selbst zu ernennen und zu belehnen, was zu vielen Kriegen und Unruhen Veranlassung gab.

6) Arnulf II. starb im Jahre 937. Es folgte ihm sein erster Sohn Eberhard; da aber dieser es verschmähte, des deutschen Kaisers Otto I. Lehensmann zu seyn, und nach einem kräftigen Widerstande besiegt und nach Schwaben verwiesen wurde,

---

Fragen: 3) Wie bewies er seinen Heldenmuth? — 4) War Arnulf in allen seinen Unternehmungen so glücklich? — 5) Wie ging es von nun an mit Besetzung der Regentenstellen in Bayern? — 6) Wann starb Arnulf, welche Regenten folgten ihm, und wer wird als Erbauer des Schlosses Scheyern genannt?

so setzte der Kaiser Eberhards Bruder, Arnulf III., den Erbauer des Schlosses Scheyern als Pfalzgrafen (Oberhofrichter) und dessen Oheim (Arnulfs II. Bruder) zum Herzog in Bayern ein, der aber schon im Jahre 948 wieder starb. Sein dreijähriger Sohn Hezilo mußte sich mit Kärnthen begnügen und Bayern verlieh

7) Otto, nach Konrad deutscher Kaiser,] seinem eigenen Bruder Heinrich.

8) Im Jahre 955 überzogen die Ungarn wieder mit einem 100,000 Mann starken Heere Bayern. In Deutschland sammelte der Kaiser ein Heer von 50,000 Mann. Es erfolgte nun die Schlacht auf dem Lechfelde.

Des Ungar-Volkes Niederlage war unbeschreiblich groß. Wer nicht durchbohrt war, stürzte in die Fluthen des Lechs; wer nicht ertrank, ward bei Thierhaupten und andern Orten vom bayerischen Volke erschlagen. Mehrere der ungarischen Häuptlinge, gefangen nach Regensburg geschleppt, ließ Herzog Heinrich dort aufhängen. Die große Beute war unschätzbar. Reich beschenkte davon der Kaiser den tapfern Bischof Udalrik, welcher diejenigen im Kriege anführte, die unter sein Bisthum Augsburg gehörten.

9) Seit dieser Schlacht zitterten die Ungarn vor dem deutschen Namen, und kamen nicht mehr nach Bayern.

10) Nach Heinrichs Tode wurden nun in der Folge bis zum Jahre 1180 von den Kaisern Grafen aus verschiedenen Stämmen, vorzüglich aber aus den Rheinfränkischen und Welfischen Häusern ernannt. Darunter waren 11 Heinriche, 2 Konrade, 2 Welfen und 1 Leopold, Sohn des heiligen Leopold, Markgrafen in Oesterreich.

Fragen: 7) Wer folgte nach Berchtolds Tod? — 8) Welche Schlacht fiel unter Heinrich I. vor, und wie erging es den Ungarn? 9) Kamen die Ungarn nochmal nach Bayern? — 10) Welche Herzoge wurden in der Folge bis zum Jahre 1180 von den Kaisern ernannt?

V.

Heinrich der X., der XI. und Heinrich XII.; genannt der Löwe.

1) Als Heinrich X. die Regierung antrat, so war seine erste Sorge, innere Ruhe und Sicherheit, welche die damaligen Raubritter oft störten, herzustellen. Er zerstörte daher ihre Felsennester, und sie selbst strafte er.

2) Unter Herzog Heinrich X. hat sich die alte Treue der Bayern gegen ihre Fürsten vorzüglich bewiesen. Heinrich selbst wurde in einem Kriege, den er mit dem Grafen von Wolfrathshausen führen mußte, durch die treue Liebe eines Bayern zu seinem Herzoge gerettet.

Nur mit wenigen Leuten befand sich der Herzog in der Gegend von München, als er sich plötzlich vom Grafen mit einer weit überlegenen Macht ganz umstellt sah. Er sah keine Rettung und mußte sich für verloren halten. In diesem gefahrvollen Augenblicke nahte sich ihm ein gemeiner Reiter, und bot ihm an, mit einander die Pferde zu wechseln. Der Herzog thats, und überließ diesem sein prächtiges Reitzeug.

Kaum war der Tausch vollzogen, so rückte der Graf auf den kleinen Haufen des Herzogs los, und durchbohrte mit einer Lanze jenen bayerischen Reiter, den er seines prächtigen Reitzeugs wegen für den Herzog hielt. Dem Herzog aber gelang es, während des Kampfgetümmels zu entkommen.

3) Wen sollte nicht dieses herzergreifende Beispiel von Edelsinn, Treue und Liebe rühren; wer sollte sich nicht glücklich fühlen, den Namen Bayer tragen zu können, — wer sich nicht wünschen, auch eben so das Leben für seinen König zu geben! —

Fragen: 1) Welches war Heinrichs erste Sorge als er die Regierung antrat? — 2) Wie hat sich unter ihm die alte Treue der Bayern gegen ihre Fürsten vorzüglich bewiesen, und sich uns als nachahmungswürdiges Beispiel so lebendig gezeigt? — 3) Welche Gefühle müssen sich, bei Beweisen so großer Treue und Liebe der Bayern gegen ihre Fürsten, in uns regen?

4) Von diesem Heinrich ist auch bei Regensburg die steinerne Brücke über die Donau erbaut worden, wodurch er ein schönes Denkmal seines Namens hinterlassen hat.

5) Heinrich X., welcher von Kaiser Konrad in die Acht erklärt wurde, hinterließ bei seinem Tode einen 10jährigen Prinzen, Namens Heinrich der Löwe. Auf diesen nahm nun Kaiser Konrad bei Besetzung Bayerns keine Rücksicht, sondern ernannte zuerst den österreichischen Markgrafen Leopold; und als dieser wieder starb, dessen Bruder Heinrich XI. (Ja so mir Gott) zum bayerischen Herzoge. Indessen ließen die ansehnlichen Familien von Deutschland dem Kaiser keine Ruhe, Heinrich den Löwen auf sein Vatergut einzusetzen, und der Kaiser entschied endlich bei einer Reichsversammlung in Regensburg dahin, daß Heinrich der Löwe Herzog in Bayern werden solle; jedoch sollte Ostbayern von seinem Mutterlande getrennt, und selbes als ein eigenes Herzogthum zu einiger Entschädigung Heinrich XI. überlassen werden, von welchem Zeitpunkte an, 1156, Oesterreich von Bayern getrennt geblieben ist.

6) Man hieß Heinrich XII. den Löwen, weil er einen wahren Löwenmuth in allen seinen Unternehmungen bewies. Sein Ruhm erfüllte die Welt. Ihn fürchtete Priester und Fürst. Sein Arm demüthigte empörte Völker; hob Lübeck, die handelreiche Stadt aus der Asche. Während er im Norden Kirchen gründete, schlug sein Schwert im Mittag der Alpen die dem Kaiser abtrünnigen Lombarden, und er verließ nicht die Seite seines Freundes Friederich, den er in einem Feldzuge nach Italien begleitete.

7) Da geschah es, daß Kaiser Friedrich in einem Gefechte vom Pferd stürzte. Ein wüthender Römer rannte auf ihn los. Aber Heinrich der Löwe deckte ihn gegen den Todesstoß, und trieb den Feind in seine Mauern. Vom Kampfe kehrte mit blutigem Haupte der Retter in Friederichs Zelt zurück. Da

Fragen: 4) Was für ein Denkmal seines Namens hat Heinrich X. hinterlassen? — 5) Wann wurde Oesterreich von Bayern getrennt, und auf welche Veranlassung? — 6) Warum hieß man Heinrich XII. auch den Löwen? — 7) Wie bewies Heinrich im Feldzuge nach Italien seinen Löwenmuth?

trocknete ihm der Kaiser das Blut vom Gesichte und sprach: „Ich gedenk es dir!“ Und er gab ihm also bei der Rückkehr sein väterliches Erbe, das Herzogthum Bayern.

8) Heinrich XII., dieser gerechte und weise Regent, legte den ersten Grund zur Entstehung Münchens; indem er dort zuerst eine Brücke über die Isar, dann eine Münzstätte und Salzniederlage erbaute.

9) Er war der letzte aus den fremden Regentenhäusern, und fiel am Ende noch in des Kaisers Ungnade, weil er diesem nicht in der Schlacht bei Lignano gefolgt war, worauf er, in die Reichsacht erklärt, sein Land verlor, welches aus zwei Herzogthümern, dem von Sachsen und dem von Bayern bestand. Sachsen verlieh alsdann der Kaiser Friedrich Barbarossa dem Grafen Bernhard von Anhalt, Bayern aber dem Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach, Stammvater des noch jetzt so blühenden bayerischen Hauses.

VI.

Die Wittelsbacher.

(Von Otto dem Größern bis Ludwig dem Bayer.)
(1180 — 1313.)

1) Seit Jahrhunderten blühte der uns wohlbekannte Stamm der Schyren (d. h. Scheyern; später Wittelsbacher) wunderbar kräftig im Innersten bayerischen Gebiets an der Ammer und Glon in Huosigau. Das Volk freute sich der Schyren und wußte viel von ihren Vätern. Denn allzeit hatten diese zuerst das Schwert gezuckt, wenn fremder Uebermuth dem Recht von Bayern Hohn gesprochen.

Die Grafen von Wittelsbach sind Abkömmlinge vom bayerischen Herzoge Arnulf I. Dieser hinterließ bei seinem Tode, im Jahre 937, vier Söhne: Eberhard, Arnulf II.; Herman und

---

Fragen: 8) Womit machte sich Heinrich der Löwe denkwürdig? — 9) Wodurch kam das Herzogthum Bayern an die Wittelsbacher? — 1) Was erzählt die Geschichte von dem Stamme Wittelsbach, wodurch wurden die Schyren Wittelsbacher, und wer kam nach Heinrichs Achtung auf den bayrischen Thron?

Ludwig. Eberhard folgte seinem Vater in der Regierung; Arnulf den II. aber ernannte der damalige Kaiser Otto I. zum Reichspfalzgrafen in Bayern, und gab ihm als Eigenthum die Grafschaft Scheyern. Dort lebten dann alle Abkömmlinge als die Ersten des Landes, unter besonderer Liebe und Hochschätzung fort. Im Jahre 1113 stiftete erst Otto IV. aus seinem Stammschlosse zu Scheyern ein Benediktinerkloster, und baute in Wittelsbach eine Burg, von wo aus sein Enkel Otto, (im gräflich Wittelsbachischen Hause der VI.), nachmals Herzog Otto I. den bayerischen Thron bestieg.

Also Wittelsbach! heißt unserer vaterländischen Fürsten uraltes Geschlecht. Seit dem Ende des achten Jahrhunderts haben wir unser Vaterland von einer Hand in die andere wandern gesehen, als wäre dasselbe nur ein Tauschartikel gewesen für die Willkühr fremder Herrscher.

Endlich rief die Vorsehung einen verdienstvollen bayerischen Fürsten an die Spitze unsers Vaterlandes. Otto von Wittelsbach war kein Franke, kein Italiener, sondern ein geborner Bayer. Mit ihm beginnt ein neues Herrschergeschlecht in unserm Vaterlande, ein Herrschergeschlecht, das heute noch jeder ächte Bayer von ganzem Herzen verehrt und kindlich liebt; denn die Liebe der Bayern zu ihren Fürsten ist eine urangeborne Tugend, von der die ernste Geschichte durch alle Jahrhunderte Zeugniß gibt, und durch alle kommenden Zeiten hindurch Zeugniß geben wird.

2) Otto war ein biederer Fürst voll entschiedenen Charakters für das Beste seines Vaterlandes; ein tapferer Krieger, gewaltig in der Schlacht und väterlich im Frieden; selbst von seinen Feinden geachtet. Wie seine Seele erhaben, so war sein Körper groß, fest und gesund gebaut, schwarzen Haares und schwarzen offenen Blickes. Ungetheilt besaß er das Vertrauen seines Kaisers, der ihn auf seinem ersten Zuge nach Rom wählte, daß er dem Heere die Reichsfahne vortrüge; denn in seiner Heldenhand war sie sicher; vor Mailand und Tortona siegreich.

Frage: 2) Was für ein Mann war dieser Otto?

3) Otto öffnete damals dem Kaiser die Bernerklausen zum Rückzug über das trientische Gebirg nach Deutschland. Denn die feindseligen Veronesen gedachten den Kaiser und sein Volk in große Noth zu bringen, wenn sie die Schluchten sperrten, wo der Weg sich eng zwischen dem reißenden Etschstrome und den schroffen Bergwänden krümmte. Mit 500 Kriegsknechten und Rittern hatte Alberich, ein Edler der Stadt, die Höhen besetzt. Große Felsblöcke lagen bereit, Mann und Roß zu zerschmettern, die den Eingang berühren würden. Jedem deutschen Ritter forderten sie Harnisch und Schwert ab. — Solche Vermessenheit empörte den Kaiser. Nun sah er auf die Reihe seiner um ihn herstehenden Helden, und erblickte den Otto. Zu ihm sprach er: Pfalzgraf Otto! du bist der Mann, der mir diesen Schimpf rächen soll. — Otto mit 200 tapfern Männern umging die Felsenwand, erklomm die Höhen und tödtete die Feinde mit dem Schwert, oder warf sie in den Abgrund.

4) Er pflegte seines Herzogthumes mit väterlicher Liebe. Durch weise Sparsamkeit vermehrte er sein Eigenthum, und legte damit festen Grund zu der Wittelsbacher dauernden Herrschaft.

5) Doch zu früh endete des edlen Herzogs Leben unter so rühmlichen Dingen. Im dritten Jahre der Herrschaft starb er.

6) Sein Leichnam ist mit großer Pracht in das Kloster von Scheyern gebracht worden. Bayern trauerte. Denn Otto als Jüngling durch Glück und Kühnheit groß, als Mann bedacht und starkmüthig, hatte immer Ruhm mehr als Gut, Gerechtigkeit mehr als Ruhm, das Vaterland über Alles geliebt.

7) Nun folgte der einzige Sohn Ottos, Ludwig I.; der Kehlheimer genannt, in der Regierung.

8) Unter diesem Herzoge ereignete sich Kaiser Philipps Ermordung. Von allen Fürsten aus dem Herzogthume stand keiner tapferer an Philipps Seite, als Ludwigs Vetter, Pfalzgraf Otto von Wittelsbach, ein junger Ritter, heißen Blutes

---

Fragen: 3) Wie entsprach dieser große bayerische Held dem Vertrauen seines Kaisers? — 4) Wie pflegte er des Herzogthums? — 5) Wie lange hatte er regiert? — 6) Wohin wurde sein Leichnam gebracht? — 7) Wer folgte ihm in der Regierung? — 8) Was ereignete sich unter Ludwigs I. Regierung Merkwürdiges, das Haus Wittelsbach betreffend?

so furchtbar in der Schlacht, wie am Gerichtstage. Oft hatte der König des Wittelsbacher Muth erprobt; und hielt ihn hoch, daß er selbst seine Tochter Kunigunde dem Pfalzgrafen zugedacht hatte. Kunigunde wurde ihm aber untreu, und darauf hatte Otto sein Herz einer andern Fürstin aus Polen zugewendet, und von dem Könige ein Sendschreiben begehrt, ihn dem Vater derselben zu empfehlen.

Als der König solches ausgestellt hatte, erbrach es Otto, und fand es verläumderischen Inhalts. Darüber empört, eilte er zum König, trat in dessen Gemach, stürzte gegen ihn hin, und schlug ihm das Schwert tief in den Hals.

Philipp starb. Otto wurde in die Acht erklärt. Heinrich von Pappenheim vollzog sie an ihm; indem er ihn bei Regensburg rücklings mit dem Schwerdt ermordete.

Ludwig, die That seines Verwandten verabscheuend, zerstörte Wittelsbach.

9) Dieser Herzog brachte (nach der Achterklärung Otto's VIII.) die Pfalzgrafschaft am Rhein nebst den dortigen Kammergütern an Bayern, regierte sehr weise, erbaute die Städte Straubing, Landshut, Landau und Braunau. In Kehlheim auf der Brücke wurde er 1231 von einem Wahnsinnigen ermordet.

10) Jetzt trat Otto der Erlauchte, schon seit 1228 Pfalzgraf am Rheine, ein Sohn Ludwigs I., die Regierung an. Unter ihm war Bayern der Schauplatz der größten Unruhen, wobei sich derselbe durch sein kluges und standhaftes Benehmen den Namen des Erlauchten erworben hat.

Er stiftete das heil. Geistspital in München, und starb mit Hinterlassung zweier Söhne im Jahre 1255. Zur Asche der Voraltern, der ruhmreichen Schyren, ward in das Gewölbe von Scheyern die seinige gebracht!

11) Die Söhne theilten das Reich. Ludwig II., genannt

Fragen: 9) Was wissen wir von Ludwigs Regierung, und wie endete er? — 10) Wer trat nach Ludwig I. die Regierung an? — 11) Wer kam nach Otto dem Erlauchten zur Regierung; seit wann giebt es ein Oberbayern und ein Niederbayern, und was erwarb Ludwig II. seinem Hause?

der Strenge, erhielt Oberbayern, Heinrich XIII. Nieder-Bayern.

Ludwig residirte zu Heidelberg und München. Er erwarb seinem Hause die Pfalzgrafschaft am Rhein, mit welcher sehr herrliche Länder verbunden waren; Heinrich aber residirte zu Landshut.

12) Einst begab sich Ludwig der Strenge von München in sein rheinisches Land. Seine junge Gemahlin, Maria, führte er zuvor in die Sicherheit der Feste Mangoldstein zu Donauwörth. Das Jahr verstrich, der Winter kam. Maria sehnte sich nach dem allzulang entfernten Gemahl.

In zärtlichen Zeilen flehte sie um seine Heimkehr. Auch seinem Feldhauptmann Heinrich v. Hirschau, der ihn auf der Reise begleitet hatte, schrieb sie. Sie siegelte dem Herzoge mit rothem Wachs; schwarz dem Ritter, damit die Schreiben nicht verwechselt würden. Denn der Bote war des Lesens unkundig. Dennoch gerieth der falsche Brief in Ludwigs Hand.

Mit Neugier erbrach der Herzog den Brief an den Feldhauptmann; mit Bestürzung las er die zweideutigen Worte; mit schrecklichem Argwohn deutete er ihren Sinn. Vom Wahnsinne der Eifersucht jählings verwirrt, gab er dem Ueberbringer, statt Botenlohns mit eigener Faust den Tod. Und im jähen Zorne, der immer Unheil stiftet, jagte er auf schnellen Rossen gegen Donauwörth. Dort trat aus den Pforten der hohen Burg ehrerbietig der Schloßvogt; den rannte er mit gezücktem Dolche zu Boden; stieg hinauf, wo Helika, ein Edelfräulein, ihn auf den Stufen begrüßte. Der Gegengruß war ihr Tod aus seiner Hand. Vier andere Jungfrauen ließ er von den Höhen des Schlosses stürzen. Geschrei des Entsetzens füllte die Hallen der Burg. Er hatte noch nicht vollendet. Einem Knechte befahl er, die Gemahlin hinauszuführen und zu enthaupten. Umsonst der stumme Jammer der reinen Fürstin; umsonst Elisabeths, ihrer Freundin Verzweifeln. Es fiel Mariens Haupt.

Nun von der Raserei genesend, vernahm er durch unverwerfliche Zeugen die unbefleckte Treue der Gemahlin. Er ging,

---

Fragen: 12) Warum erhielt Ludwig II. den Beinamen, der Strenge?

zu spät, in Schmerz und Reue unter. Seine Seele fand keine Ruhe, bis er die Thränen des Büßers geweint, und Papst Alexander ihn von der Blutschuld losgesprochen.

Von nun an hätte er eher den Namen eines milden Vaters gegen seine Unterthanen verdient; denn er theilte bei einer Hungersnoth alle seine Getreidvorräthe mit ihnen auf das wohlthätigste. Am liebsten wohnte er dann in Friedberg, welche Stadt er erbaute.

13) Im Jahre 1294 schloß er nach 42jähriger Regierung die Augen. Seinen Leichnam empfing das Kloster Fürstenfeld, das er 1263 zum immerwährenden Begräbniß der Fürsten seines Stammes gestiftet hatte.

VII.

Ludwig der Bayer.

(1313 — 1347.)

1) Ludwig der Bayer und Rudolph waren Söhne des gestrengen Ludwigs. Weil Ludwig nach des Vaters Tode noch minderjährig, führte Rudolph das Ruder der Regierung. Als Ludwig großjährig war, regierten beide Brüder gemeinschaftlich; nach zwei Jahren theilten sie ihre Erbländer.

2) Zur selbigen Zeit ereignete sichs, daß auch drei unmündige Prinzen von zwei Vätern in Niederbayern vorhanden waren, worüber, nach der Väter Willen, die Erziehung den Bürgern der Städte Landshut und Straubing; die Regierungsgeschäfte aber dem Herzoge Ludwig in Oberbayern anvertraut wurden. Das Erstere verdroß den niederbayerischen Adel, das Zweite den Herzog Friederich von Oesterreich, der sich wegen bestehender Verwandtschaft auch die Regentschaft zueignen wollte. Ein österreichisches Heer überzog Oberbayern mit Krieg. Ludwig, der einsichtsvolle, tapfere Held eilte demselben mit einer kleinen, aber beherzten Armee entgegen. Am 9ten November 1313 kam es nun unweit

---

Fragen: 13) Wann starb er, und wo befindet sich sein Leichnam? — 1) Wer folgte nach Ludwig dem Strengen in der Regierung? — 2) Auf welche Veranlassung überzog unter Ludwig dem Bayer ein österreichisches Heer Bayern; wo kam es zur Schlacht, und wer siegte?

Moosburg, bei den Dörfern Isarek und Gammelsdorf, wobei auch die Bürger von Landshut und Straubing waren, zum Angriff.

3) Ludwig mit seinen Tapfern siegte. Noch jetzt rühmen sich die Einwohner von Landshut und Straubing der drei Helme in ihrem Stadtwappen, welche ihnen Ludwig zur Anerkennung ihres Heldenmuthes im ritterlichen Kampfe für ihre jungen Fürsten verliehen hatte.

4) Im Jahre 1314 wurde Ludwig wider seinen Willen zum Kaiser erwählt. Diese Erhebung brachte ihm neue Feinde. 5) Der vorzüglichste war Herzog Friedrich der Schöne, der auch Kaiser seyn wollte, und aus Rachgierde Bayern neuerdings mit Krieg überzog. 6) Allein Friedrich wurde bei Mühldorf auf der Amphingerflur durch die kluge Schlachtordnung des berühmten Feldherrn Schweppermann mit seinem Heere zum zweitenmale nicht nur gänzlich besiegt, sondern er selbst auch noch gefangen genommen. Nach der Schlacht gab Ludwig jedem ein Ey; dem tapfern Schweppermann zwei.

7) Der gefangene Herzog wurde nach Trausnitz abgeführt. Ludwig gab nun das erhabenste Beispiel eines großmüthigen Fürsten, wie man gegen seine Feinde handeln müsse. Er besuchte Friedrichen öfter; sprach mit ihm Worte der Versöhnung und behandelte ihn wie seinen Freund.

Nachahmungswürdiges Muster deutscher Treue und Biederkeit! —

Friedrich entsagte nun allen ferneren Ansprüchen auf die Kaiserkrone.

8) Ludwig begab sich nach Pavia, wo der denkwürdige Hausvertrag zwischen seines schon verstorbenen Bruders Rudolphs Söhnen, Rudolph II. und Rupert I., dann seinen eigenen Nach=

Fragen: 3) Was gab Ludwig den Einwohnern von Landshut und Straubing zur Anerkennung ihres Heldenmuths? — 4) War ein bayerischer Herzog auch einmal Kaiser? — 5) Wer war der vorzüglichste Feind Ludwigs, und was that jener aus Rachgierde? — 6) Wie ergings Friedrich dem Schönen in diesem Kriege? — 7) Welch ein herrliches Beispiel deutscher Treue und Biederkeit gab Ludwig? — 8) Welche ist die denkwürdigste Handlung des Kaisers Ludwig; und wie entstand der Regierungsbezirk Oberpfalz?

kommen abgeschlossen wurde, vermöge welchem die Rheinpfalz nebst der heutigen obern Pfalz (zusammen unter dem Namen Oberpfalz) von Bayern getrennt, und den Rudolphischen Erben angehören sollte; dagegen ganz Oberbayern dem Kaiser und seinen Nachkommen verblieb.

9) Ludwig war nicht blos ein heldenmäßiger Krieger, sondern er erwarb sich auch für das Wohl seines Landes unsterbliche Verdienste, weßwegen man ihm den Namen, der Bayer, mit Recht beilegte. Er hob die Leibeigenschaft bei seinen Unterthanen auf, beförderte Landeskultur, Handel, Wissenschaften und Künste, sah strenge auf Gerechtigkeitspflege und Christenthum. Er stiftete das Kloster Etal, und wohlthätige Spitäler in München, Ingolstadt und Amberg.

10) Eines Tages ritt er nach der Mittagstafel eben aus München nach Fürstenfeld auf die Jagd. Als er in der Gegend des Klosters Fürstenfeld über einen Anger trabte, sah man ihn plötzlich auf seinem Rosse schwanken, und von demselben niedersinken. Ein Landmann eilte herbei, in dessen Armen der edle Geist vom Leichname wich. Es war 1347, im 33 Jahre seiner Beherrschung des Reiches.

In der Kirche unserer lieben Frauen zu München empfing die Asche des erlauchten Todten ihre Ruhestatt. Dort wird heute noch in Erz und Marmor ein Denkmal bewundert, welches ihm die Hand des Churfürsten Max I. weihte.

So endete der Schyre. Er war groß und gut als Mensch, um größer noch als Fürst zu seyn.

11) Ludwig der Bayer vergrößerte vorzüglich durch Heirath das Land. Seine Gemahlin, eine Erbprinzessin Hollands, brachte ihm 1348 Holland, Seeland, Friesland und Hennegau zu, und nach Aussterben der Heinrichischen Linie kam auch wieder ganz Niederbayern bis an die Ems zum Mutterlande.

Fragen: 9) Wie rühmt ihn die Geschichte? — 10) Wie endete dieser große Fürst, und wo empfing der erlauchte Todte seine Ruhestatt? — 11) Wodurch vergrößerte Ludwig der Bayer das Land?

VIII.

Bayern nach dem Tode Ludwig's.

(1347 — 1508.)

1) Mit dem Leben des Kaisers gingen Macht und Glanz eines Hauses plötzlich unter, das bestimmt zu seyn geschienen hatte, eines der gewaltigsten im Welttheile zu werden. Was des Vaters weise Kunst gesammelt hatte, das zersplitterte der Söhne zwieträchtige Selbstsucht. Verloren war der Zepter des Reiches; verloren Tyrol, Brandenburg und das Niederland am Meere — ja, mehr als Alles, sogar Ruhm und Frieden in der eigenen Heimath waren dahin.

2) Die sechs Söhne Ludwigs theilten das große Reich unter sich. Sie hießen: Ludwig der Brandenburger, Stephan mit der Hafte, Ludwig der Römer, Wilhelm, Albert, Otto.

3) In diesen Zeitraum fällt auch der Hussitenkrieg.

Johann Huß, ein angesehener Prediger zu Prag, lehrte gegen die katholische Kirche; und seine Lehre fand auch viele Anhänger. — Nun berief ihn Kaiser Sigmund vor die Kirchenversammlung zu Konstanz. Huß wurde auf derselben, weil er von seinen falschen und verderblichen Lehrsätzen nicht abstehen wollte, zum Scheiterhaufen verurtheilt, und wirklich verbrannt.

Seine Anhänger ergriffen jetzt das Schwert. Sie verbreiteten auch Schrecken über Bayern, und die Furcht war so groß, daß alles Volk täglich zu einem „Hußgebete" mit der Abendglocke versammelt wurde. Noch im 18ten Jahrhunderte hörte man diese Glocke.

Der schreckliche Krieg dauerte von 1415 bis 1433, in welchem Jahre die Sache zu Basel auf einer Kirchenversammlung im Wege der Güte ausgeglichen wurde.

Bald nach geendigtem Hussitenkriege kam im Jahre 1435 Albert III. zur Regierung.

Fragen: 1) Blieb die bayersche Macht unter den Söhnen Ludwigs, wie sie ihres Vaters weise Kraft gesammelt hatte? — 2) Wie hießen die Söhne Ludwigs? — 3) Wie entstand der Hussitenkrieg; wann und wie endete er?

IX.

Herzog Albert III. und Herzog Albert IV.

Unter den vielen Fürsten der verschiedenen Linien, welche seit dem Jahre 1392 durch die Landestheilung der Kinder Stephans II. vermehrt wurden, indem es von dieser Zeit an ein Bayern Ingolstadt, ein Bayern Landshut und ein Bayern München gab, verdienen besonders die beiden obengenannten hier einer Erwähnung.

4) Herzog Albert III., auch der Fromme genannt, war ein überaus kluger, friedfertiger und gottesfürchtiger Regent, von welchem viel Rühmliches erzählt wird. Seinen rechtschaffenen Sinn bewies er am meisten bei der Gelegenheit, als die Stände von Böhmen ihm die Krone dieses Königreichs antrugen. Da noch ein unmündiger Prinz dieses Königs vorhanden war, hielt er es für Unrecht, sie diesem wegzunehmen, schlug sie daher aus, und äußerte gegen die Abgesandten die schönen Worte: Billig soll man die Waisen beschützen, nicht aber sie berauben.

5) Nachdem Albert ein Alter von 28 Jahren erreicht hatte, erblickte er eine Jungfrau, von niederer Herkunft und arm, doch in Schönheit und Tugend strahlender, als Alle. Sie hieß Agnes, die Tochter des Kaspar Bernauer von Augsburg. Er ließ sich mit Agnes verehelichen, und sie als Herzogin in Bayern öffentlich ehren. Die Burg Straubing gab er ihr zum Wohnsitze.

Doch dem Vater Albrechts gefiel diese Heirath nicht, weil ihm ihre Herkunft zu gering schien. Er bändigte seinen Zorn nicht länger; sondern ließ Agnes in Albrechts Abwesenheit verhaften, und befahl schleunige Hinrichtung. Gebunden, von Henkersknechten zur Donaubrücke geschleppt, ward sie, vor allem Volk, hinab in den Strom geworfen. Die Fluthen trugen sie schwimmend wieder ans Ufer. Man hörte ihr Geschrei. Der Henker einer rannte hin, erfaßte mit langer Stang' ihr schönes

---

Fragen: 4) Wie schildert die Geschichte Albert III.; bei welcher Gelegenheit bewies er am meisten seinen rechtschaffenen Sinn? — 5) Was trug sich mit Albert und seiner Gemahlin zu?

Haar und drückte sie damit unter die Wellen nieder. So ward der grausame Mord vollbracht, welchen der Stolz fürstlichen Vorurtheils begehrte.

Albert, durch diese Botschaft sinnlos zu Boden gedrückt, ergriff die Waffen, um den Tod seiner Agnes furchtbar zu rächen. Die Vermittlung des Kaisers Sigmund, und gute Worte des Vaters brachten aber endlich eine Aussöhnung zwischen beiden zu Stande.

6) Gleichzeitig mit Albert III., regierte zu Landshut Herzog Heinrich XVI. Dieser ließ seinen Sohn Ludwig im Schlosse zu Burghausen erziehen; er mußte aber mehr einem Gefangenen, als einem künftigen Herzoge ähnlich leben; denn er hatte oft Mangel an Geld, und kaum das nothdürftige Gewand und die Rosse zu ritterlichen Uebungen.

7) Ungeachtet des Druckes und der Kargheit hatte Ludwig doch eine zärtliche Ehrfurcht gegen seinen etwas harten Vater. Er duldete sogar noch im 30jährigen Alter dessen unwürdige Behandlung. Man rieth ihm dann, seine Freiheit zu suchen und nach Wien zu gehen. Er aber erwiederte: „Das sey ferne von mir, daß ich meinen Vater verlasse, ich möchte ihm mit keinem Blicke meines Auges wehe thun." Er hieß später der Reiche, und wurde seinem Lande ein vortrefflicher Regent.

* Anmerkung. Hier bietet sich dem Lehrer, der stets auf das Herz seiner Schüler zu wirken bedacht ist, eine schöne Gelegenheit dar, dieselben durch dieses erhabene Beispiel eines fürstlichen Kindes, zum Gehorsam und zur Liebe gegen ihre Eltern zu ermuntern. Hier zeigt sich aber auch zugleich, daß die alte Strenge doch noch, einige wildere Naturen abgerechnet, aus Kraft stammte; denn Ludwig wurde ein eben so guter und liebevoller Mensch, um es in einem noch höhern Grade als Fürst zu seyn. Man vergleiche aber dagegen unsere moderne Erziehung, welche vor jener alten Härte nur in der Verzärtelung hinreichenden Schutz findet, indem man, um kein Tyrann seiner Kinder zu seyn, nun ihr Sklave wird.

Fragen: 6) Wer regierte gleichzeitig mit Albert III.? — 7) Welches nachahmungswürdige Beispiel gab der fürstliche Sohn des Herzogs Heinrich von Landshut allen Kindern?

8) Alberts Sohn, Albert IV., auch der Weise genannt, hat sich hauptsächlich um Bayern dadurch unsterbliche Verdienste gemacht, daß er das Recht der Erstgeburt einführte, und damit der bisherigen unseligen Theilung des Landes ein Ende machte.

Er starb im Jahre 1508.

X.

Kurze Schilderung des Mittelalters im Allgemeinen.

1) Das Ritterthum. — Anfänglich bestanden die Heere größtentheils aus Fußgängern. Der Reiter waren nur wenige, aber fast alle mit Helm und Panzer schwer gerüstet. Wegen der Kosten konnten nur die Reichen zu Pferde dienen; der Reiterdienst gab deßwegen eine Art von Ansehen und Adel. Sie waren die besten und geübtesten Krieger. Körperliche Kraft und Gewandtheit ging damals über Alles, geistige Bildung galt wenig. Mancher Adelige konnte nicht einmal seinen Namen schreiben; dagegen lernte er von Jugend auf ein wildes Roß tummeln und Lanze und Schwert mit Gewandtheit führen. Von ihrem Reiterdienste bekamen die Vornehmen den Namen Ritter. Mit der Zeit bildeten diese einen besondern Stand, dessen Blüthe in die Zeit der Kreuzzüge fällt. Religion, Ehre, Tapferkeit und Hochachtung gegen die Frauen waren die vier Haupttugenden des Ritters. Wurde ein Knappe zum Ritter geschlagen, so wurde er vorher zum Altare geführt, um dort zu schwören: daß er die Wahrheit reden, das Recht behaupten, die Religion und ihre Diener, so wie alle Wittwen und Waisen beschirmen, keinen Schimpf gegen Edelfrauen dulden und alle Ungläubigen verfolgen wolle. Glänzende Feste beschlossen dann die Feier eines solchen Tages. Der Zweikampf galt als die ehrenvollste und ritterlichste

---

Fragen: 8) Wodurch hat sich Albert IV. um Bayern unsterblich verdient gemacht? — 1) Woher kamen im Mittelalter die Ritter, worin bestanden die Haupttugenden eines Ritters, was mußte der Knappe vor dem heiligen Altare beschwören, ehe man ihn zum Ritter schlug? Wie entstand das Faustrecht und was versteht man unter demselben?

Entscheidung. Manche Ritter aber vergaßen der Würde ihres Standes so sehr, daß sie fast nur von Streit und Fehde, von Raub und Plünderung lebten. Da hingen an allen Felsen hundert und hundert trotzige Burgen, die wie eine große Sklavenkette sich durch das ganze Land zogen. Aus ihren luftigen Wohnsitzen überfielen die Raubritter mit ihren Reisigen den Wanderer, den Bauer und Städter, warfen Knechte nieder und führten den Raub frohlockend mit sich fort auf ihre Burg. Auch an den Felsenufern der Flüsse erhoben sich drohend ihre Burgen, und forderten von den vorüberfahrenden Schiffen willkührliche Zölle. Auf ihren Felsenschlössern trotzten sie allen kaiserlichen Befehlen. Sie betrachteten ihr ehrloses Handwerk als ein Recht des Stärkern. Das war die traurige Zeit der rohen Gewalt, die man das Faustrecht nannte, weil eine tüchtige Faust statt des Rechtes galt. Erst die Erfindung des Pulvers und das dadurch völlig umgestaltete Kriegswesen machte dem Ritterthume ein Ende.

2) Der Bürgerstand. — Wegen der großen Unsicherheit waren im Mittelalter alle Städte mit Mauern und Wällen befestiget. Sie glichen demnach den Burgen und ihre Einwohner wurden deßhalb auch Bürger genannt. Nach der Sitte der damaligen Zeit traten auch die verschiedenen Klassen der Gewerbtreibenden, jede für sich unter bestimmten Gesetzen und Vorrechten, in engere Verbindungen, die man Zünfte, Gilden und Innungen nennt; Handel und Gewerbe stiegen dadurch zu einer schnellen Blüthe empor und die Städte wurden reich und mächtig. In Deutschland erkauften sich viele Städte Freiheit und Unabhängigkeit von ihren Fürsten, die oft in großer Geldverlegenheit sich befanden. Solche Städte erkannten alsdann nur den Kaiser als ihren Oberlehensherrn an und hießen freie Reichsstädte. Bald traten mit Lübeck und Hamburg mehrere Städte in einen Bund, um sich gegen die Raubritter zu sichern, man nannte diesen Bund die Hansa (Gesellschaft), von dem altdeutschen Worte Hans abgeleitet, welches Geselle heißt. Darauf entstanden

---

Fragen: 2) Wer war im Mittelalter ein Bürger, wodurch wurden manche Städte freie Reichsstädte und was versteht man unter der deutschen Hansa?

noch andere Städtevereine, z. B. der rheinische Bund, der schwäbische Städtebund. Mit dem erhöhten Wohlstande der Städte schwand aber auch die alte Nüchternheit und Einfachheit, und an ihre Stelle trat prunkender Aufwand und Luxus; dagegen wurden dann Verordnungen erlassen ꝛc.

3) Der Bauernstand, — der gedrückteste. Die Bauern waren Leibeigene ihrer Gutsherren und mußten für diese das Feld bauen. Erst nach und nach wirkten mehrere Ursachen zusammen, diesen achtbaren Stand, die Hauptstütze des Staates, in Freiheit zu setzen. Doch den wohlthätigsten Einfluß hatten hierauf die Kreuzzüge; denn nach der Bestimmung des Papstes wurde jeder Knecht, der das Kreuz nahm, ein Freier.

4) Die Geistlichkeit. — Das Christenthum mit seinen Segnungen hatte bereits bei den meisten Völkern Europas Eingang gefunden. Die hohe Achtung und Verehrung, die man für die Religion hatte, ging auch auf ihre Lehrer und Prediger, die Geistlichen, über. Ihr Ansehen war um so größer, da sie fast im alleinigen Besitze aller gelehrten Kenntnisse waren. Die Fürsten bewarben sich vorzüglich um ihre Freundschaft, um mit ihrer Hilfe die widerspenstigen Völker besser im Zaume halten zu können; sie gaben ihnen deßhalb auch große Vorrechte und Besitzungen; und die Klöster, diese Rettungsanstalten der Wissenschaften, hatten sich sehr ausgebildet und erweitert.

5) Künste und Wissenschaften betreffend, verbreiteten sich schon im Anfange des 14ten Jahrhunderts Dichtkunst und Gesang. So war einer der merkwürdigsten Meistersänger Hans Sachs, ein ehrsamer Schuster zu Nürnberg (1555). Er schrieb 6048 geistliche und weltliche Gedichte, von denen aber kaum der vierte Theil auf uns gekommen ist. — In der Mitte des 13ten Jahrhunderts stand auch die gothische Baukunst in ihrer Blüthe; richtiger aber hätte man sie die deutsche nennen sollen,

---

Fragen: 3) Was ist uns vom Bauernstande jener Zeit bekannt, und wer vorzüglich beförderte dessen Freiheit? — 4) Warum waren in dieser Zeit die Geistlichen so hoch geehrt? — 5) Wie stand es damals um Künste und Wissenschaften; in welchem Jahre ward die Buchdruckerkunst erfunden und von wem?

weil ihre edelste und erhabenste Gestalt von deutschen Meistern ausgegangen ist, welche in ganzen Gesellschaften umherzogen und auch in andern Ländern Gebäude dieser Art aufführten. Der deutsche Eichen- und Buchenwald mit seinen schlanken emporstrebenden, unten und oben in einem unendlichen Reichthume ausgebreiteten Zweigen und Stämmen war ihnen das Vorbild zu diesen Gebäuden. — Die eigentlichen Wissenschaften aber wurden im Mittelalter wenig gepflegt. Jene einzig auf Thaten gerichtete Menschen taugten für eine so stille Sitzlebensart nicht, wie sie die Wissenschaften erfordern. Die meisten Freien konnten nicht einmal schreiben; wer sich aber nur einige Kenntnisse in der Mathematik und Naturkunde erworben hatte, lief Gefahr als Hexenmeister oder Zauberer verbrannt zu werden. Denn damals glaubte man an Hexerei, so daß ordentliche Hexenprozesse geführt und Tausende als Hexen verbrannt wurden. Gleiche Unwissenheit herrschte in Krankheiten; doch endlich kam man darauf, daß man die Kranken von den Gesunden trennen müsse. Man legte Spitäler und Siechenhäuser an. Die Erfindung der Buchdruckerkunst durch Guttenberg von Mainz und dann Johann Faust und Schöffer, einen Mönch, im Jahre 1440, gab der Bildung erst eine größere Ausdehnung. — In Ingolstadt war die einzige Universität in Bayern (1472); doch allmählich entstanden Schulen und Bildungsanstalten. — —

XI.

Bayern zur Zeit der Kirchentrennung.

(1508 — 1618.)

1) Auf Albert den Weisen folgte sein Sohn Wilhelm IV. in der Verwaltung des Landes.

2) Während der Regierung dieses Herzogs brachte im Jahre 1517 der Augustiner Mönch und Professor zu Wittenberg, Martin Luther, mehrere irrthümliche, der heiligen Schrift widersprechende und deßhalb von der katholischen Kirche abwei-

Fragen: 1) Wer folgte auf Herzog Albert dem Weisen in der Verwaltung des Landes? — 2) Wie entstand die Kirchentrennung?

chende Lehren in Umlauf, welche bald auf das damals verderbte Volk mächtig wirkten. In Sachsen und Thüringen stürmte man Kirchen und Bilder, der Schweizer Zwingli verwarf Bilder und Meßopfer; der unduldsame Kalvin eiferte gegen die Ausübung aller Zeremonien; in Schwaben und Salzburg tobten die Bauern; Städte und Dörfer gingen im Rauche auf. 5000 Bauern büßten endlich in der Schlacht bei Frankenhausen, einer Stadt an der Wipper in Thüringen, diesen Frevel mit ihrem Leben.

3) Doch das treusinnige Bayern konnte dieser große Krieg nicht wanken machen. Unter all diesen Schrecknissen hing der bayerische Landmann an seinen Regenten; mit Wort und That liebte er ihn, denn er liebte ja seine Religion über Alles und darum auch seinen Fürsten. Die schwäbischen Bauern bei 14,000 Mann plünderten die Klöster Steingaden nnd Rotenbuch, und wollten auch die bayerischen Bauern an sich locken; aber diese ließen sich zur Untreue nicht verführen, von ihrem Fürsten nicht trennen; sie vereinigten sich am Peißenberg, und ließen den Schwaben sagen, sie wollten ihrem Landesfürsten bis in den Tod treu bleiben und für ihn leben und sterben. Als das schwäbische Volk so große Treue sah, wandte es sich um, und zog aus Bayern zurück.

4) Das Ende dieses Religionskrieges war, daß den Protestanten freie Uebung ihres Glaubens von dem Kaiser und dem Reiche bewilligt wurde.

5) Herzog Wilhelm bestand auf der katholischen Religion mit größter Beharrlichkeit. Daher er auch der Standhafte genannt wird. Im Jahre 1550 starb er.

6) Sein Sohn und Nachfolger, Herzog Albert, der Großmüthige, legte die Kunstkammer und Hofbibliothek in München an. Er traf auch sehr weise Anstalten, um die Verbreitung der

---

Fragen: 3) Wie verhielt sich der bayerische Landmann unter all diesen Schrecknissen, zur Zeit der Kirchentrennung und welches Beispiel von Treue haben uns unsere Voraltern in diesem großen Bauernkriege zur Nachahmung hinterlassen? — 4) Womit endete dieser Religionskrieg? — 5) Warum wird Herzog Wilhelm auch der Standhafte genannt, und wann starb er? — 6) Wer war sein Nachfolger und mit welchem Eifer hing er seiner katholischen Kirche an?

sogenannten Reformation in seinem Lande zu verhindern. Dem Tode nahe, ließ er seinen Sohn und Nachfolger Wilhelm V. vor sich kommen, empfahl ihm noch sterbend stets an Gott und den Glauben seiner Väter zu halten und verschied nach 29jähriger Regierung 1579. Er ruhet bei seinen Vorfahren bei U. L. Frau zu München.

7) Herzog Wilhelm V., genannt der Fromme, erbte die Regierung seines Vaters und damit auch dessen Frömmigkeit und Eifer, die katholische Religion in Bayern zu erhalten. Die Prinzen seines Hauses mußten knieend im Gebete ihr Tagwerk beginnen und beschließen. Nachdem er 19 Jahre hindurch reich an schönen Thaten geherrscht und bereits das 50te Jahr erreicht hatte, übergab er seinem Sohne Maximilian die Regierung und führte selbst ein stilles, klösterliches Leben, bis er mit dem Vorgeschmacke der Seligkeit 1626 hinschied.

XII.

Zeiten des 30jährigen Krieges.

(1618 — 1951.)

1) Unter Maximilian I. kam endlich der entsetzlichste aller Kriege — zum vollen Ausbruche. Es war im Jahre 1618. Der erste feindliche Auftritt begann durch den Kurfürsten von der Pfalz, welcher das Oberhaupt der Protestanten war — und ihres Bundes, Union genannt, und durch die Böhmen gegen den Kaiser von Oesterreich, mit dem es Max I. hielt Maximilian, das Haupt der Liga, des Bündnisses der katholischen Fürsten gegen die Protestanten, hatte eine Armee von 30,000 Mann, mit welcher er zuerst nach Schwaben, dann nach Oesterreich rückte, welches er von den Feinden befreite. Hierauf richtete er seinen Marsch nach Böhmen, wo er bei dem sogenannten weißen Berge in Begleitung des berühmten bayerischen Generals Tylli den linken

---

Frage: 7) Erbte Herzog Wilhelm V. von seinem erlauchten Vater auch die treue Anhänglichkeit an die katholische Religion, und warum? — 1) In welchem Jahre und unter welchem Regenten kam es zum 30jährigen Krieg?

Flügel kommandirte. Um Mitternacht griff er den Feind an; und nach einer Stunde war die Schlacht gewonnen. Der Kaiser Ferdinand II. erklärte nun den Kurfürst von der Pfalz in die Reichsacht, vermöge welcher er aller seiner Länder und Güter beraubt werden sollte; 2) und trug die Kurwürde des Geächteten auf Herzog Maximilian I. von Bayern über. Seit dieser Zeit um — 1623 — sind Bayerns Regenten im deutschen Reichsverbande Kurfürsten geblieben.

3) General Tylli zog verstärkt durch spanische Truppen an die Rheinpfalz, um die Reichsacht zu vollziehen; aber die protestantischen Fürsten standen auf, dem Kurfürst von der Pfalz beizustehen. Tylli schlug zwar die Feinde; allein die feindliche Partei wurde bald verstärkt, indem ihr 4) Gustav Adolph, König von Schweden, zu Hilfe kam.

Dieser besiegte Tylli, drang in Deutschland vor, seine Anhänger mehrten sich; er kam bis nach Bayern, rückte in Landshut und München ein, und der Kurfürst mußte fliehen.

5) Der Schwedenkönig rückte nun dem kaiserlichen General Wallenstein entgegen. Bei Lützen in Sachsen kam es zur Schlacht, in welcher die Schweden Sieger blieben, aber ihr König umkam.

6) Doch durch Gustav Adolphs Tod wurde der Friede nicht hergestellt. Die Schweden blieben in Deutschland: Frankreich wurde Bundesgenosse der Schweden und Protestanten; Spanien war mit dem Kaiser und den Katholiken verbunden; die Armeen aller dieser Nationen tummelten sich in dem unglücklichen deutschen Vaterlande herum; es wurde gesengt und gebrennt, gemordet, geplündert und verwüstet; der Sieg wendete sich bald auf diese, bald auf jene Seite, 7) bis endlich nach 30 schrecklichen Kriegsjahren der Friede zu Osnabrück und Münster in Westphalen, im Jahre 1648, zu Stande kam, in welchem festgesetzt wurde,

---

Fragen: 2) Wann und wie wurde Bayern ein Kurfürstenthum? 3) Wie erging es General Tylli bei Vollziehung der Reichsacht am Kurfürsten von der Pfalz? — 4) Mit welchem Erfolge betrat Gustav Adolph den deutschen Boden? — 5) Wo starb er? — 6) Wie erging es nach des Schwedenkönigs Tode? — 7) Wann wurde der Religions-Friede geschlossen und was darin bestimmt?

daß die Protestanten und Katholiken in Deutschland gleiche Rechte haben sollten.

Maximilian ward unter diesen langen Aengsten, Kriegen und Thaten ein hochbetagter Greis. 8) Er war nun bedacht, die Wunden seines Landes zu heilen, und dem verarmten Volke Arbeit und Verdienst zu verschaffen. Er erbaute zu München die Residenz und das Josephs-Spital. Ewigen Ruhm verschaffte ihm die künstliche Wasserleitung von Reichenhall bis Traunstein.

Im 79sten Jahre seines Alters begab er sich nach Ingolstadt, wo er die schönsten Stunden in seiner Jugend genossen; den Ort, welchen nie der Fuß eines siegreichen Feindes entheiligt hatte. Dort erkrankte er, gab dann sanft und müde (1651) seinen Geist auf. Sein Leichnam wurde zu München in der Jesuitenkirche begraben.

9) Auch in der Zeit dieses 30jährigen Krieges zeigte das Volk der Bayern, welches für seinen heiligen Glauben so standhaft gekämpft und geduldet hatte, Biedersinn, Vaterlands- und Fürstenliebe.

Ein gewisser Johann von Wörth war vom Kurfürsten Max der Reiterei vorgesetzt. Er versuchte abtrünnig zum Feinde überzugehen, und hatte schon 4 Schaaren der Reiterei und drei zu Fuß dem Feinde nahe geführt. Im Lager wurde endlich dieses Feldherrn wahre Absicht bekannt, und die Kriegsleute geriethen in zornige Bewegung, vor Allen aber erst die treuen Bayern. Eine Schaar riefs der andern zu: „Wer will an Max Verräther seyn?" Sie griffen zu den Waffen, und schwuren Tod über Wörth. —

Ein zweites Beispiel von Treue und Heldenmuth gab die Stadt Landsberg.

Die Schweden forderten Uebergabe. Da schwuren die Bürger bis auf den letzten Mann zu kämpfen und heldenmüthig kämpften sie auch im Kugelregen, der ihre Kirchen und Häuser zerstörte. Nach einigen Tagen waren sie ohne Pulver, und dieses

---

Fragen: 8) Was sagt die Geschichte von Maximilian, wann und wo starb er? — 9) Welche Beispiele von bayerischer Treue, während dieser Kriege, hat die Geschichte aufbewahrt?

zwang sie, ehrenvolle Uebergabe zu begehren. Aber der schwedische Feldherr forderte Ergebung auf Gnade und Ungnade. Darauf wollten die Landsberger nicht eingehen; doch Einer aus dem Rathe sprach zu den Bürgern: „Wir haben gefochten, wie Bayern sollen, „für Gott, Fürst und Vaterland. Trotz zur Unzeit vergrößert das „Unglück. Fügen wir uns also in das Schicksal wie Christen."

Die Bürger waren dazu entschlossen, als plötzlich bei Nacht die Feinde einbrachen. Es entstand ein schrecklicher Kampf, und Raub und Mord dauerten vier Tage. —

So haben die bayerischen Fürsten ihre Religion geliebt und so mit dieser die bayerischen Unterthanen ihre Fürsten! —

XIII.

Die Erbfolgekriege.

(1651 — 1799.)

Spanischer Erbfolgekrieg.

1) Dem 30jährigen Kriege folgten bald andere merkwürdige Kriege. Der spanische Erbfolgekrieg, der österreichische und der bayerische Erbfolgekrieg.

2) Der letzte spanische König, welcher aus österreichischem Hause abstammte, Karl II. setzte den Sohn des bayerischen Kurfürsten Max Emanuel, Namens Joseph Ferdinand Maria, zum Erben ein; aber er starb noch sehr jung. Nun begann 1701 Frankreich und Oesterreich Krieg um die Erbschaft, und Max Emanuel trat auf die Seite der Franzosen. Der Krieg dauerte 5 Jahre, und führte über Bayern harte Zeiten herbei, tödtete viele Menschen und verheerte das Land.

Kaiser Joseph unterjochte das Vaterland, hielt es 10 Jahre lang besetzt und legte ihm schwere Abgaben auf; dessen Regenten erklärte er in die Reichsacht.

Max Emanuel und sein Haus erneuerten dem Zeitalter das traurige Schicksal Tassilo II.

„Fragen: 1) Welche Kriege folgten dem 30jährigen Kriege? — 2) Wie entstand der spanische Erbfolgekrieg und wie erging es Bayern in demselben?

3) Doch die Zeit brachte Rettung. Kaiser Joseph starb, und sein Nachfolger, Karl VI., wurde von England und Holland verlassen. Er mußte auf die spanische Krone verzichten, und im Jahre 1715 Bayern zurückgeben. Das getreue Land war hocherfreut, sich seinen Fürsten wieder gegeben zu sehen. Es knüpften sich sogar in der Folge mit Oesterreich die altbestandenen freundschaftlichen Verhältnisse wieder an.

Schon zwanzig Jahre nach diesem Kriege prangte das Land wieder in Fülle und Glückseligkeit, als hätte es Jahrhunderte voll Frieden gehabt. Viehzucht und Ackerbau blühten allmählig, und gaben, wenn schon mäßigen, doch ewigen Zins.

4) Auch im spanischen Erbfolgekriege bewies sich des bayerschen Volkes Treue. Vaterländische Obrigkeit war ohne Macht und fremde Botmäßigkeit schwer drückend. Es lösten sich die Bande der Geduld und Langmuth. Da brach der große Aufstand des bayerischen Volkes in den Jahren 1705 und 1706 aus; und das Vaterland zu retten, trat der Jüngling Plinganser an desselben Spitze. Es galt für Fürst und Vaterland, darum stand das bayerische Volk entschlossen im Kampfe. Sein Aufstand ist gerechtfertigt, da er für die Rechte des Fürstenhauses, und des Landes Bayern geschah. Aber die Bayern unterlagen, und Plinganser floh das unterjochte Vaterland, das er nicht retten konnte

Auf dem Rückzuge aus Tyrol hätte es dem Kurfürsten Max Emanuel bald das Leben gekostet. Er mußte den engen Weg, genannt die reissende Wand, vorbei. Da lauerte im Gebüsche ein tyrolischer Jäger auf ihn. Die Gefahr merkte noch zur rechten Zeit der edle Graf Ferdinand von Arko. Der Kurfürst war einfach, wie ein Dragoner gekleidet; Arko aber ritt im goldgestickten Rocke auf der Linken desselben. Dringend bat jetzt der Graf, zur rechten Seite reiten zu dürfen. Kaum gewährte der Fürst die Bitte, so knallte der Schuß, und leblos stürzte Arko vom Pferde.

Fragen: 3) Wie wurde Bayern aus der zehnjährigen Oberherrschaft Oesterreichs befreit? und wie erhob es sich wieder? — 4) Wie bewies sich im spanischen Erbfolgekriege wieder die Treue der Bayern; und besonders auch durch Plinganser und den Grafen von Arko?

Das heißt für den Fürsten sterben! Nachahmungswürdige Treue, Liebe und Aufopferung! —

Als nach hergestelltem Frieden, 1715, die fürstliche Familie wieder zusammenkam, erkannten kaum die Kinder ihre Eltern und die Eltern ihre Kinder mehr.

XIV.

Oesterreichischer Erbfolgekrieg.

1) In Oesterreich regierte Karl IV., damals deutscher Kaiser und König von Ungarn. Dieser hatte keine männliche Nachkommen. Vor seinem Tode machte er daher die Verordnung, daß seine Tochter Maria Theresia seine Nachfolgerin in allen seinen Erblanden werden sollte.

Doch auch Karl Albrecht, Kurfürst in Bayern, glaubte Ansprüche auf Oesterreich zu haben; denn seine Mutter war eine österreichische Prinzessin; deßhalb kam es zum Kriege. Preußen, Sachsen und Frankreich schlossen sich an Karl Albrecht an.

Mit seinen Verbündeten fiel nun Karl Albrecht in Oesterreich ein, eroberte in kurzer Zeit ganz Böhmen, wurde zum König von Böhmen, und bald darauf von den deutschen Kurfürsten als Karl VII. auch zum Kaiser gewählt.

Die hart bedrängte Maria Theresia wandte sich nun an die Ungarn, welche ihre Königin mit Kraft unterstützten. Alle Vortheile, welche Karl Albrecht erfochten hatte, gingen wieder verloren; Preußen schloß Frieden mit Oesterreich, und die Feinde überschwemmten ganz Bayern, ohne daß Karl Albrecht, obwohl Kaiser in Deutschland, seine Stammlande zu schützen vermochte.

Nach manchen Wechselfällen des Krieges, wobei Bayern vieles zu leiden hatte, starb endlich Karl Albrecht, ohne daß er im Stande gewesen wäre, unserm Vaterlande den Frieden wieder zu geben.

Doch nahte das Ende dieses Erbfolgekrieges; denn Max Joseph III., Karl Albrechts Sohn, folgte in der Regierung

---

Frage: 1) Wie entstand der österreichische Erbfolgekrieg, und wie endete er?

Bayerns. Er sah die Unmöglichkeit, den Krieg mit Oesterreich fortzusetzen, und machte in Füssen den Friedensschluß, wodurch dem Lande die ersehnte Ruhe wieder gegeben wurde.

2) Die Natur hatte an diesem Fürsten viel gethan, ihn zum liebenswürdigsten aller Herrscher zu machen. In seiner zarten, edlen Leibesgestalt wohnte ein menschenfreundlicher Geist, voll Sehnsucht eine Welt zu beglücken. Es mangelte ihm nicht an vortrefflichen Gaben jeder Art. Streng gegen sich, gütig gegen Alle, redlich, bieder, leutselig, war er ein Muster der Sittlichkeit für sein Volk, welches er mit Zärtlichkeit liebte.

3) Kaum in der Reife des jugendlichen Alters betrat derselbe, unkundig der verworrenen Staatsverhältnisse und Fürstensorgen, die Regierung. Seine Erblande lagen von mehrjährigen Kriegen wüste, seine Schatzkammer war erschöpft, alle Ordnung zertreten, alle Aussicht verdüstert. Das ganze Land verheert; die Hälfte sogar noch von Feinden besetzt.

4) Dem verschuldeten Vaterlande aufzuhelfen, faßte er nun den heldenmüthigen Entschluß, in fernes Land und fremden Dienst zu ziehen, um einen Hofstaat zu ersparen, und kein Bitten brachte ihn davon ab.

Max Joseph liebte die Wissenschaften, und suchte sie in seinem Lande zu befördern; darum errichtete er zu München eine Akademie. Er verbesserte die Landeskultur, legte Kasernen, Militärspitäler und Fabriken an. Das Schulwesen brachte er zum Aufblühen. Die Staatsgesetze wurden verbessert.

1770—73 herrschte große Hungersnoth in Bayern. Max Joseph gab nicht nur sein Getreide den Unterthanen, sondern ließ es auch noch aus Italien herführen.

Im Jahre 1777 bekam der Kurfürst die Pocken. Da fühlte er bald die Nähe seines Todes, und bereitete sich zu demselben.

Fragen: 2) Wie charakterisirt die Geschichte Max III.? — 3) Wie fand er bei seinem Regierungsantritte das Land? — 4) Was that der gute Max Alles zum Wohle seines Landes?

5) In Pallästen und Hütten hörte man Stimmen des Wehe-klagens, ängstlichen Hoffens und rührender Gebete zum Himmel. Da konnte man sehen, wie ein Volk seinen Fürsten liebt.

Eine Ortschaft sandte der andern unaufgefordert Boten mit Berichten und Sagen, wie sie wechselten, ihren Schmerz oder Trost mitzutheilen. Wohin man sich wandte, wurden Augen voller Thränen gesehen, Tempel voller Betenden, Straßen voller Umgänge.

6) Es kam zu den Wunden des Kranken Entzündung, die den Tagen des guten Fürsten ein schnelles Ende brachte. Er nahm Abschied von seiner Gemahlin und seufzte noch mit sterbender Lippe: „Leb wohl, ewig wohl, Liebe! — Du, „mein schönes Land, meine lieben Unterthanen, ihr „lieget mir am Herzen! — Betet für mich; auch ich „will euch Segen bei Gott erflehen!"

7) Maximilian Joseph war 1777 sanft verschieden. Alles weinte um den Fürsten, welchen Reiche, wie Arme, ihren einzigen Freund hießen. Mit ihm, dem Allgeliebten, erlosch der Ludwigisch Wittelsbachische Stamm.

XV.

Bayerischer Erbfolgekrieg.

1) Karl Theodor, Sohn des Pfalzgrafen Christian, gewesenen Herzogs von Sulzbach, kam nun in den Besitz von Bayern. Schon im Anfange seiner Regierung trat Oesterreich mit Ansprüchen auf Bayern hervor, und besetzte sogleich Niederbayern. So brach der bayerische Erbfolgekrieg aus.

Karl Theodor hatte allerdings im Einverständnisse mit Oesterreich Bayern hingegeben und ausgetauscht; aber die Wittelsbachische Nebenlinie, Pfalzzweybrücken, die Herzoge Karl und Maximilian Joseph, nachmals König, verweigerten ihre Zu-

Fragen: 5) Wie schildert die Geschichte die Stimmung der bayerischen Gemüther, als ihr geliebter Vater erkrankte? — 6) Welche waren die letzten Worte des Fürsten? — 7) Welcher Stamm erlosch mit seinem Tode? — 1) Wie entstand der bayerische Erbfolgekrieg; und wie wurde Bayern gerettet?

stimmung, und suchten Preußens Beistand nach. Preußen rettete auch dem Wittelsbachischen Hause das Land, bis auf das Innviertel und Braunau, welche an Oesterreich fielen.

2) Karl Theodor starb 1799 kinderlos, und so fiel das Churfürstenthum Bayern an eine Wittelsbachische Nebenlinie, nämlich an den Herzog von Pfalzzweybrücken Maximilian Joseph, einen Fürsten, welcher durch seine Weisheit und Güte den Grund zur jetzigen Größe des bayer'schen Volkes legte.

XVI.

Bayern als Königreich.

Kurfürst Maximilian Joseph, erster König von Bayern. (1799 — 1825.)

An demselben Tage, als Karl Theodor erblaßte, ward Maximilian Joseph auf den Straßen Münchens zum Herrn von Bayern und Pfalz ausgerufen.

1) Nach wenigen Wochen hielt er seinen Einzug in die Hauptstadt. Mit ihm kam seine Gemahlin Karoline, eine Fürstin des alt-erlauchten Hauses von Baden; Karl Ludwig, sein Sohn aus erster Ehe, ein geistvoller blühender Knabe von 13 Jahren; Auguste Amalie Louise, Karoline Auguste, seine Töchter in keimender Schönheit, und Karl, von den Seinen der Jüngste. So kam er als ein zärtlicher Hausvater unter seinen Kindern, nicht wie ein gebietender Fürst zu seinen Unterthanen, sondern abermals wie ein Vater zu Kindern. Und als ihn die Bayern erblickten in seiner stattlichen Gestalt, in seinem Antlitz den gemüthlichen Biedersinn, in seinem Wort und Wesen die ganze Huld der alten Fürsten zu Bayern, schloß sich das Herz des ganzen Volkes gegen ihn auf, und sprach: „Wahrlich, dieser ist Maximilian Joseph der Andere, aber im Kreise schöner Kinder glückseliger, als der Erste.“ Er war es.

2) Doch sturmvoll und mühsam war der Antritt seiner Herr-

Fragen: 2) Wann starb Karl Theodor, und an wen fiel dann das Churfürstenthum? — 1) Wie beschreibt die Geschichte Maximilians Einzug in München? — 2) Wie war der Antritt seiner Herrschaft, was für Kriege fielen vor?

schaft, das ganze Land von den Kriegsvölkern Oesterreichs angefüllt, die nun über den Lech zum Rhein drängten, welchen die Feldherrn von Frankreich schon feindlich überschritten hatten. Sein Regierungsantritt fiel in die Zeit der französischen Revolution, welche einen der blutigsten und zerstörendsten Kriege für ganz Europa herbeiführte, mit kurzen Unterbrechungen 23 Jahre dauerte, vielen Staaten, unter andern auch dem alten deutschen Reiche den Untergang brachte, und nur durch die Eroberung Frankreichs, die gefängliche Verweisung des französischen Kaisers Napoleon nach der Insel St. Helena, und den Frieden von Paris i. J. 1815 geendigt wurde.

3) Maximilians Standhaftigkeit im Revolutionskriege, der treue Rath des großen Staatsmannes Montgelas, und die Großthaten des bayerischen Heeres, unter Anführung des tapfern Fürsten Wrede, retteten Bayerns Selbstständigkeit, und erwarben ihm wieder die königliche Würde.

Bayern wurde dann am 1. Jänner 1806 als Königreich, und sein Fürst als König von Bayern unter dem Namen Maximilian Joseph I. ausgerufen.

4) Die Sorge dieses allgeliebten Königs ging unermüdet dahin, aus Bayern einen beglückten Staat zu bilden. Er gab daher den verschiedenen Landestheilen einerlei Gesetze, sicherte Rechtspflege, beförderte Künste und Wissenschaften, bildete durch eine durchgreifende Verbesserung der Elementar- und höhern Schulen das Volk; und endlich gab er demselben am 26. Mai 1818 eine neue Grundverfassung, die Constitution.

Dadurch gelangte das Volk zu einer selbstständigen Gemeindeverwaltung, und bekam durch seine alle 3 Jahre zu versammelnden Stellvertreter oder Landstände Antheil an aller künftigen Gesetzgebung, so wie an der Finanzverwaltung in so fern, als ohne ihre Einwilligung keine neuen Steuern eingeführt werden können, und dabei dem Volke von jenem Zweige des Staatshaushaltes jedesmal öffentlich Rechenschaft abgelegt werden muß.

Fragen: 3) Wie trat Bayern aus dem Revolutionskriege Frankreichs hervor; und wann wurde es ein Königreich? — 4) Wie und wodurch gründete Maximilian Bayerns Zukunft?

5) Drei große Grundsätze bilden die Grundlagen der Verfassung:

1ster Grundsatz. Bayern, in der Gesammtvereinigung aller früher oder später zu dem Königreiche gekommenen Gebietstheile, bildet einen souveränen monarchischen untheilbaren Staat.

Dieser Grundsatz sagt mit andern Worten: alle Landestheile, welche am 26. Mai 1818 den König von Bayern als ihren Monarchen verehrten, oder die in Zukunft unter die Krone kommen, können nie mehr an einen andern Herrn abgetreten werden; sie sind für alle Zukunft dem schönen Bayern einverleibt, welches als unabhängiger Staat keinem andern Lande unterthänig ist, und nur Gott, seinem König, und seinen Gesetzen gehorcht.

2ter Grundsatz. Bayern ist ein monarchischer Staat und die Krone ist dem Mannesstamme des Königshauses erblich. Dieser Grundsatz sagt: daß in Bayern nur ein Regent herrscht, und daß bei Ableben des Monarchen die Krone auf seine männlichen Nachkommen nach einer bestimmten Ordnung übergeht.

3ter Grundsatz. Der König ist das Oberhaupt des Staates, er vereinigt in sich alle Rechte der Staatsgewalt, und übt sie aus unter den von ihm gegebenen, in der Verfassungsurkunde enthaltenen Bestimmungen.

Seine Person ist heilig und unverletzlich. Dieser Grundsatz heißt mit andern Worten:

6) Der König ist im wahren Sinne des Wortes Regent und Herrscher; von ihm gehen alle Befehle aus, Gesetze sind nur gültig durch seine Unterschrift, er setzt die Beamten und Richter ein, in seinem Namen entscheiden die Richter und handeln die Beamten, er entscheidet über Krieg und Frieden, theilt Gnaden und Ehren aus. Er ist ein Gesalbter des Herrn. Er regiert nach der Verfassungsurkunde, die der gute Maximilian Joseph gegeben hat, und die jeder König bei seinem Regierungsantritte vor den Augen des Allmächtigen durch einen heiligen Schwur bekräftiget.

Fragen: 5) Wie viel Grundsätze bilden die Grundlage der Verfassung? — 6) Was ist der König?

7) Große Rechte sind für den bayerischen Unterthan in der Verfassungsurkunde enthalten:

1) Jeder genießt die gehörige Gewissensfreiheit. Jeder darf laut den Glauben bekennen, dem er angehört.

2) Jeder genießt auch Freiheit seiner Meinungen; nur gegen polizeiliche Vorschriften, Ruhe und Ordnung, Gesetze und wider die geheiligte Person des Monarchen darf sich Niemand, weder durch Rede noch Schrift, verfehlen.

3) Jeder Bayer kann zu allen Stellen und Würden gelangen.

4) Jeder Bayer theilt die ehrenvolle Bestimmung, zu dem stehenden Heere, dann zu den mobilen Legionen und endlich bis zu seinem 60 Jahre zu der Landwehr berufbar zu seyn, nur den physisch Untauglichen und den durch strafbare Vergehens- oder Verbrechenshandlungen Unwürdiggewordenen ist es versagt, unter die vaterländischen Fahnen zu treten, und in Kriegszeiten gleich den Bayern bei Abensberg, Eggmühl, Hanau, gleich den braven Bauern bei Sendling, Blut und Leben für König und Vaterland zu opfern.

5) Alle Bayern sind gleich vor dem Gesetze, und die Rechtspflege ist unpartheiisch und unaufhaltsam. Der Arme wie der Reiche ꝛc. ꝛc. stehen unter gleichen Gesetzen.

6) Jeder Bayer ist mit gleichen Abgaben belegt; keiner darf mehr leisten, als ihn von Rechtswegen trifft.

7) Die Gemeinden genießen große Rechte, verwalten ihr Vermögen unter Aufsicht der königl. Behörden, wählen ihre Magistrate, Vorsteher und Verwaltungen.

8) Das gesammte Königreich endlich hat Reichsstände in zwei Kammern abgetheilt, nämlich in die Kammer der Reichsräthe, und in die Kammer der Abgeordneten, welche beide zusammen den Monarchen von den Wünschen des Landes unterrichten, die Rechnungen des Königreichs prüfen, und die nöthigen direkten Steuern von 6 zu 6 Jahren neu bewilligen, und ohne deren Bestimmung kein, die Freiheit der Personen, und das Eigenthum der Staatsangehörigen betreffendes allgemeines Gesetz

---

Frage: 7) Welche Rechte sind für die bayerischen Unterthanen in der Verfassungsurkunde enthalten?

erlassen, oder umgestaltet, und keine indirekte Steuer verändert werden darf.

9) Und alle diese Vorrechte sind verbürgt durch die Gewähr der Verfassung, das ist: durch den Eid, den jeder Staatsbürger, den weltliche und geistliche Angestellte zur Verfassung schwören.

8) Diesen Rechten gegenüber stehen die Pflichten, welche der Unterthan seinem Könige, und seinem Vaterlande schuldig ist. Auch sie sind in der Verfassungsurkunde enthalten, und jeder Bayer muß dieselbe, wenn er großjährig wird, feierlich vor seiner Obrigkeit beschwören. Sie heißen:

1) Treue dem Könige, das heißt: Festhalten an dem souveränen Monarchen des Staates, an dem Vater des Vaterlandes, und die Pflicht, selbst sein Leben für ihn zu opfern.

2) Gehorsam dem Gesetze, das ist, willige Befolgung der Gebote, welche in dem Namen des Königs die Verhältnisse der Staatsbürger regeln.

3) Beobachtung der Staatsverfassung, das ist, gewissenhafte Erfüllung aller Bestimmungen derjenigen großen Milde, durch welche Bayerns Monarch auf immer die Wohlfahrt des Landes gesichert hat.

König Maximilian gab die Verfassung aus freiem Willen, ungezwungen und gerne, und das Land empfing sie mit lautem Jubel.

Es war ein schöner Anblick, als am 26. Mai 1818 der Herold durch München ritt, und unter Trompeten und Paukenschall die königl. Großmuth verkündete; Alt und Jung weinte vor Freude; am andern Tage wurde die Verfassung im ganzen Königreiche von allen Angestellten und von der Geistlichkeit feierlich beschworen.

Der Kronprinz und jetzige König Ludwig war der erste, der den Eid mit Begeisterung in die Hände seines erhabenen Vaters schwur, und der edle hochbejahrte König sprach: Jetzt sterbe ich gern, denn jetzt ist das Glück meiner lieben Bayern gegründet.

Frage: 8) Welche Pflichten stehen diesen Rechten gegenüber, die jeder Unterthan seinem Könige und Vaterlande schuldig ist?

9) Maximilian Joseph, der im siebenten Jahre seiner Herrschaft die königl. Krone auf sein Haupt genommen, war seinem Volke ein liebender Vater gewesen.

Am 13. Oktober 1825 endete er sein Leben äußerst sanft, denn man fand ihn am frühen Morgen, sein von Regentensorgen müdes Haupt auf die Hand gestützt, im Bette todt liegen.

Jubelnd strahlt nun von der Gottheit Throne
Der Verklärte in dem schönern Licht,
Des Verdienstes heh're Sternenkrone
Strahlt nun um des Königs Angesicht,
In dem Land, wo Geister-Chöre schweben
Ewig treu vereint auf Himmelshöhen,
Dort, wo Seraphime Kränze weben,
Wo den Kämpfern Siegespalmen wehen.

XVII.

Ludwig der Erste, König von Bayern.

Des verblichenen Königs Sohn, Ludwig I. folgte nun auf dem Thron. Er ließ es seine erste Sorge seyn, die möglichste Sparsamkeit am Hofe, bei der Armee, und bei verschiedenen Staatszweigen durch Vereinfachung der Geschäftsverwaltung einzuführen. Seine früher schon von ihm erworbene höhere Bildung, seine großen und mannigfaltigen Erfahrungen, sein edles für Menschheit und Regentenruhm so warm schlagendes Herz und die große Thätigkeit, womit er sein Regentenleben begonnen, machten des Volkes Glück wieder neu fühlen.

Schön und gut ist in Bayern zu leben. Der Bürger genießt seine Rechte, der Beamte handhabt die Gesetze, würdige Priester pflegen den alten — wahren Glauben der Väter, lehren christliche Tugend, und beten für das Heil des Landes. Die schönsten Hoffnungen keimen in den Herzen der Jugend, die um ihre Lehrer versammelt, Worte des Lebens empfängt; das Volk darf durch seine Stellvertreter frei zum Könige sprechen. Bayern stark durch sein tapferes ruhmgekröntes Heer, stark durch 400,000 waffenfähige auf jeden Wink bereite Bürger, stark endlich durch die

---

Frage: 9) Wann nahm Max Joseph die königl. Krone auf sein Haupt, was war er seinem Volke gewesen, und wann starb er?

innige Eintracht und Liebe zwischen König und Volk, gebietet dem Auslande Achtung, und unsere Monarchen, sind nicht nur Herrscher, sondern auch Schützer der Unterthanen.

Wem dankt Bayern dieses Glück?

Bayern dankt zuerst sein Glück Gott, er lenkt den Willen der Regenten, und er ist es, der guten Völkern brave Fürsten gibt; ferner dankt Bayern sein Glück seinem erhabenen Königshause; so lange der Wittelsbachische Stamm regiert, also seit mehr als 700 Jahren, gedeiht unter seinem Scepter Heil und Segen. Endlich dankt Bayern sein Glück der Biederkeit seiner Bewohner, denn nur rechtliche, brave, dem Gesetze und den Befehlen der Obrigkeit gern gehorchende Männer sind höherer Rechte fähig, und nie hätten Bayerns Könige dem Lande den großen Freiheitsbrief der Verfassung zu geben vermocht, wären sie nicht versichert gewesen, daß die Bayern verständig, treu, rechtlich, fromm, tugendhaft und ihrer Obrigkeit mit willigem Entgegenkommen zugethan sind.

Gedenkt daher der Bayer seiner Lage, so sieht er sich aufgefordert:

a) zur Religion und Sittlichkeit, denn nur dadurch kann der Mensch Gott seinen Dank erweisen;

b) zur unbegränzten Liebe gegen seinen König, denn wo die Könige Väter ihrer Völker sind, da kömmt in den Herzen der Unterthanen zu der schuldigen Pflicht auch die Liebe, und alle hängen wie Kinder an dem Throne des Monarchen. Er sieht sich endlich aufgefordert:

c) zum freudigen Gehorsam; denn, wie Kinder ihren Eltern um so lieber gehorchen, je gütiger diese sind, und je vertrauensvoller sie behandelt werden, so folgen auch vernünftige Völker um so ehrfurchtsvoller dem Gebote, je wohlwollender das Gesetz, und je größer das Vertrauen ist, das ihr Regent ihnen durch eingeräumte Rechte erweist.

Und so Vaterlands-Jugend, Du, — weihe dich mit heiligem Ernste jedem Guten! — Sey Gott und dem Könige treu! Und Heil dann unserm Könige! Heil seinem Stamme!

Geographie
vom
Königreiche Bayern
nach seiner neuen Eintheilung.

A. Im Allgemeinen.

1) Bayern besteht aus zwei geographisch getrennten Theilen, wovon der größere Theil das Hauptland, der kleinere die Rheinprovinz oder Pfalz genannt wird.

2) Das Hauptland grenzt:

gegen Morgen an Böhmen und Oesterreich;
gegen Mittag an Salzburg, Tirol, Vorarlberg und den Bodensee;
gegen Abend an Würtemberg, Baden und das Großherthum Hessen:
gegen Mitternacht an Kurhessen, die sächsischen Herzogthümer: Eisenach, Meiningen, Koburg und das Königreich Sachsen.

Die Pfalz grenzt:

gegen Morgen an den Rhein;
gegen Mittag an Frankreich und zwar das Elsaß:
gegen Abend an die preußische Provinz Niederrhein; — dann an Lichtenberg und Meisenheim;
gegen Mitternacht an die preußische Rheinprovinz und Hessendarmstadt.

Fragen: 1) Warum ist Bayerne in geographisch getrenntes Land und aus welchen Theilen besteht dasselbe? — 2) Welche Grenzen hat das Hauptland und welche die Pfalz?

3) Das Hauptland beträgt seiner Größe nach 1282 Quadratmeilen; die Pfalz 105 Q.-Meilen; also ganz Bayern 1387 Q.-Meilen, worauf 4,134,888 Seelen wohnen.

4) Das Königreich ist in acht Kreise (Regierungsbezirke) abgetheilt, welche sämmtlich nach den Hauptlandestheilen benannt sind, als,

1. Oberbayern, ehemaliger Isarkreis, mit der Hauptstadt München;
2. Niederbayern, ehemaliger Unterdonaukreis, mit der Hauptstadt Landshut;
3. Pfalz, Rheinkreis, mit der Hauptstadt Speier;
4. Oberpfalz und Regensburg, ehemaliger Regenkreis, mit der Hauptstadt Regensburg;
5. Oberfranken, ehemaliger Obermainkreis, mit der Hauptstadt Bayreuth;
6. Mittelfranken, ehemaliger Rezatkreis, mit der Hauptstadt Ansbach;
7. Unterfranken und Aschaffenburg, ehemaliger Untermainkreis, mit der Hauptstadt Würzburg;
8. Schwaben und Neuburg, ehemaliger Oberdonaukreis, mit der Hauptstadt Augsburg.

5) Im nördlichen Theile ist Bayern ein Flachland, im südlichen thürmen sich die Alpengebirge auf. Sämmtliche Gebirge Bayerns sind:

1. Die bayerischen Kalkalpen, die das Königreich von Vorarlberg, Tirol und Salzburg scheiden, daher ihre Namen: Allgäuer-, Tiroler-, Salzburger-Alpen.
2. Das waldreiche Fichtelgebirg, in Oberfranken.

Fragen: 3) Um wie viel ist das Hauptland größer als die Pfalz, und wie viele Seelen zählt Bayern? — 4) Aus welchen Hauptlandestheilen besteht Bayern, in wie viele und welche Regierungsbezirke ist es eingetheilt und wie heißt die Hauptstadt eines jeden derselben? — 5) Wo ist Bayern ein Flachland, wo aber thürmen sich Gebirge auf, welche von diesen sind die namhaftesten, was ist der bayerische Wald, woher kommen die Vogesen und welches Gebirg liegt in Oberfranken und wo die fränkische Höhe?

3. Der Böhmerwald im Osten von Bayern, ein Theil davon, der sich gegen Regensburg hinzieht, heißt der bayerische Wald.
4. Der Frankenwald, im nördlichsten Bayern, welcher den Thüringer Wald mit dem Fichtelgebirge verbindet.
5. Die fränkische Höhe, welche Oberpfalz und Regensburg, Schwaben und Neuburg und Mittelfranken durchzieht.
6. Das Rhöngebirg, im nördlichen Theile von Unterfranken und Aschaffenburg.
7. Der Spessart, im westlichen Theile von Unterfranken und Aschaffenburg.
8. Der Steigerwald, zwischen Würzburg und Bamberg.
9. Das Haardtgebirg, in der Pfalz, welches das nördliche Ende der aus dem französischen Gebiete eindringenden Vogesen bildet.

6) Mit fließenden Gewässern ist Bayern sehr reichlich ausgestattet. Die größten Flüsse sind: Die Donau im mittlern, der Main im nördlichen und der Rhein im jenseitigen Bayern.

7) Die Donau entspringt im Schwarzwalde des Großherzogthums Baden aus zwei Quellen, die sich bei Donaueschingen vereinigen und von hier an Donau heißen. Sie geht durch Baden und Würtemberg, tritt bei Ulm, durch die Iller verstärkt, schiffbar in Bayern ein, durchströmt dasselbe gegen Osten hin, und kömmt nach Oesterreich, Ungarn und Türkei, bis sie zuletzt, durch 60 schiffbare und mehr als 100 geringere Flüsse verstärkt, in das schwarze Meer sich ergießt.

8) Am rechten Ufer der Donau liegen die bayerischen Städte: Leibheim, Günzburg, Neuburg, Regensburg, Straubing, Osterhofen, Vilshofen und Passau; am linken Ufer: Gundelfingen, Lauingen, Dilingen, Höchstädt, Donauwörth, Ingolstadt, Kehlheim, Stadtamhof und Deggendorf.

Ihre Nebenflüsse, rechts von Süden her, sind: die Iller, welche unweit Oberstdorf ihren Namen erhält, bei Kempten floß-

---

Fragen: 6) Wie heißen die Hauptflüsse unseres Vaterlandes? 7) Wo entspringt die Donau, welchen Weg macht sie, bis sie sich wohin mündet? — 8) Welche bayerische Städte liegen am rechten, welche am linken Ufer der Donau; welche Nebenflüsse ergießen sich in dieselbe und woher kömmt ein jeder der benannten?

bar wird und bei Ulm in die Donau fällt; der Lech, entspringt in Vorarlberg, kömmt bei Füssen nach Bayern und ergießt sich eine Stunde von Rain in die Donau; die Isar, aus dem Tirol kommend, fließt bei Mittenwald nach Bayern, und unweit Deggendorf in die Donau; der Inn entsteht in Graubündten in der Schweiz, durchfließt das nördliche Tirol, kommt bei Kufstein nach Bayern, und ergießt sich bei Passau in die Donau.

9) Kleinere Nebenflüsse von Süden her sind: die Günz, Mindel, Zusam, Schmutter, Paar, Ilm, Abens, die Laber und Vils; die vier ersten zwischen der Iller und dem Lech, die andern vier zwischen dem Lech und der Isar, und die Vils, die mit schmackhaften Karpfen und Hechten gesegnet ist, zwischen der Isar und dem Inn.

Die Nebenflüsse der Donau vom Norden her sind: die Wernitz, auf der fränkischen Höhe entspringend in Mittelfranken, so auch die Altmühl, dann die Naab, aus dem Nordosten Bayerns, welche eine Stunde von Regensburg wieder in die Donau mündet, und der Regen, dem Böhmerwald entspringend und bei Stadtamhof in die Donau fließend.

Kleinere Nebenflüsse sind: Die schwarze Laber in Oberpfalz und Regensburg, die Ilz in Niederbayern, welche auch Perlenmuscheln enthält.

10) Der Main entspringt auf dem Fichtelgebirge aus zwei Quellen, wovon die nördliche der weiße und die südliche der rothe Main heißt; erst bei Melkendorf vereinigen sich die beiden Arme; bei Roßstadt tritt er in Unterfranken und Aschaffenburg ein, durchströmt diesen Kreis, und fließt nach Seligenstadt, Hanau, Frankfurt und Mainz, wo er in den Rhein fällt.

11) Seine Nebenflüsse von Norden her sind: die Rodach und Itz, beide in Oberfranken; dann die Baunach, Nassach, Wern, fränkische Saale, Lohr, Hafenlohr, Aschaff, Kahl und die

---

Fragen: 9) Welche gehören zu den kleinern Nebenflüssen der Donau? 10) Wo entspringt der Main, durch welche Regierungsbezirke und an welchen Städten fließt er vorbei — bis er sich wohin ergießt? — 11) Hat der Main auch Nebenflüsse von Norden und Westen her, wie heißen diese, und worin besteht der Unterschied zwischen den beiden Flüssen der Pegnitz und der Rednitz?

Kinzig; alle diese fließen im Kreise Unterfranken und Aschaffenburg, und ergießen sich endlich in den Main.

Nebenflüsse des Mains von Süden her: die Regnitz kommt von dem fränkischen Landrücken aus zwei Quellen, aus der fränkischen oder untern und aus der schwäbischen oder obern Rezat. Nach der Vereinigung beider Quellen bei dem Dorfe Friedrichsgmünd führt der Fluß den Namen Rednitz, und nachdem er bei Fürth die Pegnitz aufgenommen hat, heißt er Regnitz, welche Benennung er bis zum Zusammenfluß mit dem Main, nördlich von Bamberg, beibehält; dann die Tauber entspringt im Würtembergischen aus dem kleinen Taubersee, fällt bei Wertheim in Baden in den Main.

12) Der Rhein, der Hauptfluß der Pfalz, entsteht in Graubündten in der Schweiz auf dem St. Gotthardsberge aus 3 Quellen, dem vordern, mittlern und hintern Rhein. Nach Vereinigung derselben macht der Strom die Grenze zwischen Helvetien und Vorarlberg, fällt bei Rheineck in den Bodensee, kömmt bei Steckborn aus demselben wieder hervor und bildet bei Schaffhausen den 60—70 Fuß hohen Wasserfall, richtet sich nach Basel, geht von hier an nördlich, scheidet Baden von Frankreich, begrenzt hierauf östlich die bayerische Pfalz, durchfließt alsdann Hessendarmstadt, Rheinpreußen und Holland und fällt hier, in fünf Arme getheilt, in die Nordsee.

13) Die Nebenflüsse, welche er aufnimmt, sind rechts von Osten her: der Main mit der Rodach, der Itz, der fränkischen Saale und der Kinzing, sowie mit der Tauber und der Regnitz; von Westen her: die Lauter, die Queich, die Speier und die Nahe.

14) In Bayern gibt es auch eine große Anzahl Seen; die wichtigsten von diesen sind:

1. Der Bodensee, von dessen schönen Ufern nur eine Strecke von zwei Stunden zu Bayern gehört, welche im Regie-

---

Fragen: 12) Wo entsteht der Rhein, welche Länder durchströmt er, warum wird er bei Schaffhausen besonders merkwürdig, und wohin fällt er an seinem Ende? — 13) Welche Nebenflüsse nimmt der Rhein von Westen und Osten her auf? — 14) Gibt es in Bayern auch Seen, wie heißt ein jeder derselben und welcher ist der größte?

rungsbezirke Schwaben und Neuburg liegt und an die Stadt Lindau grenzt.

2. Der Ammersee, welcher durch die Ammer oder Amper gebildet wird, 4½ Stund lang und 1½ breit.
3. Der Würmsee oder Starnbergersee, 5½ Stund lang und 1½ breit.
4. Der Staffelsee mit 7 Inseln und 3 Stunden im Umfange.
5. Der Kochelsee, 1 Stunde lang und ½ breit.
6. Der Walchensee.
7. Der Tegernsee, 1½ Stunde lang und ½ breit.
8. Der Schliersee.
9. Der Simsee, östlich von Rosenheim.
10. Der Chiemsee, auch das bayerische Meer genannt, 4 Stund lang und 3 breit.
11. Der Tachen- oder Wachingersee, 2 Stund lang, 1½ breit.
12. Der Königs- oder Bartholomäussee, 2 Stund lang, 1½ breit.

15) Auch künstliche **Wasserstraßen** oder **Kanäle** besitzt unser Vaterland:

1. Der Karolinenkanal, zwischen Lauingen und Dilingen, in Schwaben und Neuburg.
2. Der Loisachkanal bei Großweil in Oberbayern.
3. Der Kanal von Landau in der Pfalz.
4. Der Innkanal bei Rosenheim in Oberbayern.
5. Der Kanal von Frankenthal in der Pfalz.
6. Der Karlsgraben in Mittelfranken, von Karl dem Großen schon im Jahre 793 zur Vereinigung der Donau mit dem Rhein begonnen, aber nicht vollendet.
7. Der Ludwigs-Donau-Mainkanal zur Verbindung der Donau mittels des Mains mit dem Rheine. Er beginnt bei Kehlheim in Niederbayern, von wo an die Altmühl bis Dietfurt schiffbar gemacht ist. Hierauf zieht er sich bei Neumarkt vorbei nach Nürnberg, dann an Erlangen und Forchheim vorüber wendet er sich Bamberg zu und mündet dort in die Regnitz.

Fragen: 15) Wo besitzt unser Vaterland künstliche Wasserstraßen oder Kanäle?

16) Besonders bekannte Moose, Moore und Sümpfe sind:

1. Das Dachauermoos in Oberbayern.
2. „ Erdingermoos „ „
3. „ Donaumoos zwischen den Städten Neuburg und Schrobenhausen in Schwaben und Neuburg; ein großer Theil davon ist ausgetrocknet, worauf sich 22 Kolonien befinden.
4. Die Moore zwischen Spießheim, Sulzheim ꝛc. in Unterfranken und Aschaffenburg.
5. Die Moore bei Kitzingen, Schweinfurt ꝛc. in Unterfranken und Aschaffenburg.
6. Der große Sumpf im Reichswalde zwischen Kaiserslautern und Homburg in der Pfalz.

17) Große Ebenen befinden sich von Regensburg bis Osterhofen, zwischen Pocking und Schärding, auf dem Lechfelde, dann von Freising nach München, das Ries um Nördlingen und Oettingen, der Altmühlgrund bei Gunzenhausen, die Gegenden von Bamberg, Gerolzhofen, Ochsenfurt, Frankenthal ꝛc.

18) Bayerns Klima ist im Ganzen gemäßigt und gesund, im Gebirge kalt und scharf, in den weiten Ebenen mild. Sanftes Klima herrscht in den Gegenden der Donau, des Rheins, Mains und Bodensees.

19) Reich ist unser Vaterland an Naturprodukten aus dem Thierreiche haben wir die gewöhnlichen Hausthiere, als: Rindvieh, besonders schön in den Alpen und im Ansbachischen, veredelte Pferde und Schafe, viele Ziegen, Schweine, Bienen, zahmes und wildes Geflügel, Fische, in der Altmühl herrliche Krebse, sonst rothes und schwarzes Wildpret, Biber in der Ammer, Gemsen im Alpengebirge, im Böhmerwalde Bären, in einigen kleinen Gewässern Perlmuscheln. Aus dem Pflanzenreiche hat Bayern Getreide aller Arten im Ueberflusse,

---

Fagen: 16) Wo in Bayern befinden sich Moose, Moore und Sümpfe? — 17) Wie heißen Bayerns vorzüglichste Ebenen? — 18) Wie ist das Klima beschaffen? — 19) Worin besteht der Reichthum unsers Vaterlandes an Naturprodukten, a. aus dem Thier-, b. Pflanzen- und c. Mineralreiche?

eine Menge Flachs, Hanf, Oelgewächse, sehr viel Tabak in Mittelfranken und in der Pfalz, viel Hopfen, besonders zu Hersbruck, Spalt, Altdorf in Mittelfranken, eine Menge Obst, Süßholz zu Bamberg, Weine im Würzburgischen und am Haardtgebirge, in der Pfalz, wo der Ruppertsberger, Forster, Deidesheimer, Wachenheimer, Dürkheimer, Ungsteiner rc. berühmt sind, sehr viel Laubholz, dann auch eine bedeutende Anzahl Maulbeerbäume, wodurch die Seidenzucht immer zunimmt. Das Mineralreich liefert: wenig Gold, das aus dem Flußsande der Donau, der Isar und des Rheins gewaschen wird, wenig Silber bei Kaulsdorf in Oberbayern, Steinbrüche in allen Kreisen, viel Salz zu Traunstein, Reichenhall, Berchtesgaden, Rosenheim in Oberbayern, dann zu Orb und Kissingen in Unterfranken und Aschaffenburg, und zu Dürkheim an der Haardt in der Pfalz; viel Eisen, Kupfer, Zinn, Blei, Marmorbrüche, Porzellan, Steinkohlen, Torf, Quecksilber. Auch die Gesundbrunnen und Mineralwasser sind sehr zahlreich und mehrere durch ihre Heilkräfte berühmt.

20) Bayern ist ein Ackerbau treibendes Land, und der Geldverkehr aus dem Getreidhandel steigt jährlich über 24 Millionen Gulden. Doch sind auch die Fabriken und Manufakturen, besonders in Tuch, Leinwand, Baumwolle, so wie die Metall-, Glas- und Holzarbeiten von hoher Bedeutung und werden es durch die rastlose Fürsorge unsers hochgefeierten Königs stets im höhern Grade.

Auch für den Handel liegt Bayern vortrefflich; die Donau, der Rhein und der Main mit schiffbaren Nebenflüssen, so wie der Bodensee und die trefflichen Landstraßen begünstigen ihn. Die vorzüglichsten Handelszweige des Königreichs sind Transit (Durchfahrten von Waaren) und Spedition (Waarenversendung). Der Aktivhandel besteht in Getreide, Hopfen, Bier, Salz, Rindvieh, Pferden, Häuten, Wein, jungen Bäumen, Bauholz, gedörrtem Obst, Sämereien, Süßholz, Fischen, Schweinen, Pottasche, Flachs, Hanf, Wolle, Tabak, Steinkohlen, Eisen rc.

Fragen: 20) Ist Bayern nur ein Ackerbau treibender Staat, wie steht es mit den Fabriken, Manufakturen und dem Handel?

21) Die Bayern sind ihrem Charakter nach religiös, treu, gutmüthig, gerade und herzlich, tapfer und gerecht.

22) Ihre Religion ist die katholische, zu welcher sich 2 Dritttheile bekennen; und der zwei Erzbischöfe, zu München und Bamberg, und 6 Diözesanbischöfe, zu Augsburg, Regensburg, Passau, Würzburg, Eichstädt und Speyer vorstehen. Die ganze katholische Kirche in Bayern zählt 2726 Pfarreien. Nach den Katholiken sind die Protestanten (Lutheraner und Reformirte), über eine Million an der Zahl, unter 3 Consistorien zu Ansbach, Bayreuth und Speier gestellt. Sie zählen 998 Pfarreien. Außer diesen gibt es noch Griechen, Juden, Herrnhuter, Wiedertäufer, u. dgl.

23) Die wissenschaftliche Bildung anlangend, so steht an der Spitze die königliche Akademie der Wissenschaften in München, als die oberste Pflegerin der Wissenschaften. — Universitäten oder Hochschulen gibt es dermal drei, zwei katholische: zu München und zu Würzburg, und eine protestantische: zu Erlangen; dann 8 Lyceen: zu Amberg, Aschaffenburg, Augsburg, Bamberg, Dilingen, Freising, Passau und Regensburg; 25 Gymnasien: zu Amberg, Ansbach, Aschaffenburg, Augsburg (zwei), Baireuth, Bamberg, Dilingen, Erlangen, Freising, Hof, Kempten, Landshut, München (zwei), Münnerstadt, Neuburg, Nürnberg, Passau, Regensburg, Schweinfurt, Speier, Straubing, Würzburg und Zweibrücken; dann gibt es lateinische Schulen, Real- und höhere Bürgerschulen, Gewerbs- und polytechnische Schulen, Werk- und Feiertagsschulen, eine Blindenanstalt, mehrere Taubstummen-Institute, 9 Clerikalseminarien, acht Schullehrerseminarien: zu Altdorf, Bamberg, Eichstädt, Freising, Kaiserslautern, Lauingen, Straubing und Würzburg; 2 Knabenseminarien, zu Aschaffenburg und Eichstädt, als Vorbildungsanstalten für den katholischen

---

Fragen: 21) Warum ist der Charakter der Bayern vor vielen andern Völkern — ein musterhafter? — 22) Welche Religion ist in unserm Vaterland die herrschende, warum ist sie es, und wo sind Erzbisthümer, wo Bischofssitze? — 23) Wodurch ist für die vaterländische Jugend für wissenschaftliche Bildung gesorgt, in welchen Städten sind Universitäten, wo Schullehrer-Seminarien?

Clerus; 1 Kadeteninstitut, Baaderschulen zu Landshut und Bamberg, und noch viele andere Institute.

24) Bayern ist ein souveräner, monarchischer Staat, der König ist das Oberhaupt; die königliche Krone erblich im Mannsstamme, nach dem Rechte der Erstgeburt. Es giebt 4 Stände: Adel, Geistlichkeit, Bürger und Landleute. Für das Königreich besteht eine allgemeine Ständeversammlung, die sich in zwei Kammern: die der Reichsräthe und die der Abgeordneten theilt; zur erstern gehören die volljährigen Prinzen des königlichen Hauses, die Kronbeamten, die Minister, der Marschall, die 2 Erzbischöfe, der Präsident des protestantischen Konsistoriums und andere ausgezeichnete Männer; zur zweiten gehören: Abgeordnete aus dem Adel, aus der katholischen und protestantischen Geistlichkeit, aus den Gutsbesitzern und aus dem Bürger- und Bauernstande.

25) Den bayerischen Königsthron umgeben vier hohe Beamte, die man Kronbeamte nennt, nämlich:

1) Der Kron- und Obersthofmeister,
2) Der Kron-Oberstkämmerer,
3) Der Kron-Oberstmarschall, und
4) Der Kron-Oberstpostmeister.

26) Zur Belohnung außerordentlicher Verdienste, und um den Glanz der Krone zu vergrößern, bestehen sieben Orden:

1) Der Orden des heil. Hubertus;
2) Der Orden des heil. Georg;
3) Der Militär-Max-Josephs-Orden;
4) Der Civilverdienst-Orden der bayerischen Krone;
5) Der Hausritter-Orden vom heil. Michael;
6) Der Ludwigs-Orden;
7) Der Theresien-Orden.

Fragen: 24) In welche Stände zerfällt die bayerische Nation; wer gehört zur Kammer der Reichsräthe, wer zur Kammer der Abgeordneten? — 25) Welche 4 hohe Beamte umgeben den bayerischen Thron? — 26) Welche Orden bestehen zur Belohnung außerordentlicher Verdienste?

27) Das allerhöchste Regierungscollegium ist der königl. Staatsrath, welcher unter dem Vorsitze des Königs die höchste berathende Stelle des Reiches bildet; die oberste vollziehende Stelle bildet das Gesammtministerium, welches in 5 Ministerien zerfällt:

1) Das Ministerium des königl. Hauses und des Aeußern;
2) Das Ministerium der Justiz;
3) Das Ministerium des Innern;
4) Das Ministerium der Finanzen;
5) Das Ministerium des Krieges.

28) Der oberste Gerichtshof, oder die höchste rechtsprechende Stelle für das Königreich ist das Ober-Appellationsgericht zu München; für jeden Kreis besteht eine Regierung, in die Kammer des Innern und der Finanzen sich theilend. Jede hat ihren Sitz in der betreffenden Kreishauptstadt, und jeder ist ein Präsident vorgesetzt. In jedem Kreise besteht ferner ein Appellationsgericht:

1) für Oberbayern zu Freising;
2) für Niederbayern zu Passau;
3) für die Pfalz zu Zweibrücken;
4) für Oberpfalz und Regensburg zu Amberg;
5) für Oberfranken zu Bamberg;
6) für Mittelfranken zu Eichstädt;
7) für Unterfranken und Aschaffenburg zu Aschaffenburg;
8) für Schwaben und Neuburg zu Neuburg.

Sonst giebt es noch: Stadt-, Land-, Herrschafts-, Patrimonial- und Ortsgerichte; Forst- und Rentämter, Magistrate, und in der Pfalz, Bezirks- und Friedensgerichte rc.

29) Bayerns Kriegsmacht besteht: 1) aus der Leibgarde der Hartschire, 121 Mann; 2) dem Gensdarmerie-Corps, 2011 Mann; 16 Linien-Infanterie-Regimentern, 36,513 Mann;

Fragen: 27) Was ist der königl. Staatsrath, worin besteht die oberste vollziehende Stelle, und in welche Theile zerfällt diese? — 28) Welches ist die höchste rechtsprechende Stelle, und wo für jeden Regierungsbezirk ist ein Appellationsgericht? — 29) Wer gehört zur bayerischen Kriegsmacht, wie stark ist das Bundesheer, und welchen Rang nimmt es ein?

4 Jäger-Bataillons, 4544 Mann; 2 Kürassier-Regimentern, 2339 Mann; 6 Chevauxlegers-Regimentern, 7180 Mann; 2 Artillerie-Regimentern nebst Fuhrwesen 4230 Mann; 5 technische Compagnien, 549 Mann; zusammen 57,487 Mann. — Den Bundespflichten gemäß hat der König von Bayern ein Heer von 42,382 Mann aller Waffengattungen zu unterhalten, welches das siebente Armeecorps des deutschen Bundes bildet. — Zu dem besteht noch eine Garnisons-Compagnie zu Nymphenburg oder zu Würzburg, eine Veteranenanstalt zu Donauwörth und das Invalidenhaus zu Fürstenfeld.

30) An festen Plätzen besitzt Bayern vorzüglich Landau in der Pfalz, zugleich deutsche Bundesfestung; sodann Forchheim in Oberfranken; Ingolstadt in Oberbayern; Marienberg bei Würzburg; Oberhaus bei Passau; Rosenberg bei Kronach in Oberfranken; Rothenberg in Mittelfranken; Wilibaldsburg bei Eichstädt in Mittelfranken; Wilzburg bei Weißenburg in Mittelfranken; Germersheim in der Pfalz.

B. Im Besondern.

Bayerns Haupt- und andere bedeutende Städte.

Oberbayern.

1) Die Haupt- und Residenzstadt des ganzen Königreiches und zugleich des Regierungsbezirkes ist München, mit 4000 Häusern und 80,000 Einwohnern; in dessen Nähe sind die königlichen Lustschlösser: Nymphenburg, Schleisheim, Fürstenried; die Vorstadt Au zählt 9000 Einw.; Ingolstadt, einst eine herzogliche Residenz und Sitz der Landesuniversität, ist wieder neu befestiget, und hat 6000 Einw.; Reichenhall mit 3000 Einw., von hohen Bergen umschlossen, die wichtigste Saline des Königreiches, die jährlich 350,000 Zentner Salz liefert; Frei-

---

Fragen: 30) Hat Bayern auch Befestigungen und wo? — 1) Wie heißt Bayerns Haupt- und Residenzstadt, wie viele Häuser und Einwohner zählt diese, und wo in Oberbayern giebt es Salinen, Salpetersiedereien, Mineralquellen, Marmor, Hopfen; welche Städte zeichneten sich durch Tapferkeit und Treue insbesondere aus, und was macht Aichach merkwürdig?

sing mit 5000 Einw. mit einem Dom, zwei Tabacksfabriken, einer großen Salpetersiederei; Traunstein mit 3000 Einw. mit mehreren Hammerwerken und einer Saline, in der Nähe ist die Mineralquelle Empfing; Schongau mit 1500 Einw. war ein Stammgut der Welfen, kam 1267 an Bayern, erhielt zur Belohnung ihrer Anhänglichkeit ein eigenes Rechtsbuch, und ihre Bewohner zeichneten sich durch Tapferkeit und Treue aus, — es sind hier viele Rothgerber, die starken Lederhandel treiben; Landsberg mit 2800 Einw. ist reich an historischen Erinnerungen, im dreißigjährigen Kriege starben viele Bürger den blutigen Heldentod ꝛc.; Aichach an der Paar mit 1800 Einw., eine sehr gewerbsame Stadt, der Geburtsort des großen Mathematikers Engel, in der Nähe die Burg Wittelsbach; Pfaffenhofen an der Ilm mit 2200 Einw., Schranne und Jahrmärkte sind dort bedeutend; Moosburg mit 2000 Einw., eine uralte Stadt, welche in der Schlacht von Gamelsdorf sich ausgezeichnet; Erding mit 1800 Einw., die Kornkammer von Bayern; Burghausen, Grenzstadt gegen Oestreich; Weilheim mit 2400 Einw., berühmt durch seine nahen Marmorbrüche von grün und roth geadertem Marmor; Wasserburg mit 2300 Einw., starkem Obst-, Hanf- und Hopfenbau, Handlung und Schifffahrt nach Oestreich und Ungarn.

2) Oberbayern zählt: 1 Kreis- und Stadtgericht, das zu München; dann 37 Landgerichte: Aichach, Aibling, Altötting, Au, Berchtesgaden, Bruck, Burghausen, Dachau, Ebersberg, Erding, Friedberg, Freising, Haag, Ingolstadt, Landsberg, Laufen, Miesbach, Moosburg, Mühldorf, München, Neumarkt, Pfaffenhofen, Rain, Reichenhall, Rosenheim, Schongau, Schrobenhausen, Starnberg, Tegernsee, Tittmaning, Tölz, Traunstein, Trostberg, Wasserburg, Weilheim, Werdenfels, Wolfrathshausen und 1 Herrschaftsgericht: Prien.

Niederbayern.

1) Die Hauptstadt ist Landshut, erbaut 1181, einst Residenz der Herzoge von Niederbayern, mit 8000 Einwohnern,

---

Fragen: 2) Wo in Oberbayern befinden sich Kreis- und Stadtgerichte, wo Landgerichte? — 1) Was ist in Niederbayerns Hauptstadt

Tuchmanufakturen, Karten- und Tabackfabrikation ꝛc. der Stolz der ganzen Gegend ist die Trausnitz und der himmelanstrebende St. Martinsthurm, 456 Fuß hoch, und von dem Heldenmuthe der Bürger in der Schlacht bei Gamelsdorf zeugt noch ihr Stadtwappen; Passau am Zusammenflusse des Inn mit der Donau, mit 10,500 Einw., Stapelplatz für den bayerischen Getreid- und Holzhandel, ferner berühmt durch den Passauervertrag vom 2. August 1552 zwischen Kaiser Karl V. und Moritz von Sachsen, dann durch Denkmäler von dem Aufenthalte der Römer; Abensberg mit 1200 Einw., starkem Hopfenbau, einer nahen, eisenhaltigen Heilquelle, ein uralter Ort, zeigt noch jetzt Spuren eines römischen Lagers, auch berühmt als die Geburtsstätte Aventins (Joh. Thurmair), Vater der bayerischen Geschichtschreibung, und als Schauplatz bayerischer Tapferkeit in der durch ihre Folgen so wichtigen Schlacht vom 20. April 1809 gegen die Oestreicher; Straubing mit 7400 Einw., starkem Getreide- und Hopfenbau, lebhaftem Handel auf der Donau; über die Donaubrücke wurde am 12. Oktober 1435 die Agnes Bernauerin in den Strom geworfen, ihr Grabmal ist in der Kapelle der alten Peterskirche, in der Nähe der Stadt befindet sich eine merkwürdige Mineralquelle; die Straubinger zeichneten sich 1313 bei Gamelsdorf aus, Straubing ist der Geburtsort des berühmten Optikers Frauenhofer; Vilshofen mit 2500 Einw., durch Brauerei, Feldbau, Viehzucht und die besuchten Jahrmärkte wohl genährt; Deggendorf mit 2600 Einw., berühmte Wallfahrtskirche St. Erasmus, Schifffahrt und Handel.

2) Niederbayern hat drei Kreis- und Stadtgerichte: Landshut, Passau und Straubing; dann 28 Landgerichte: Alvensleben, Bogen, Deggendorf, Dingolfing, Eggenfelden, Grafenau, Griesbach, Hengersberg, Kehlheim, Kötzting, Landau, Landshut, Mitterfels, Osterhofen, Passau I., Passau II.,

---

merkwürdig, welche von folgenden Städten liegen in Niederbayern, und was zeichnet dieselben aus: Pirmasens, Abensberg, Landau, Kehlheim, Passau, Annweiler, Neumarkt, Deggendorf, Reichenhall, Burghausen und Vilshofen?

Frage: 2) Welche Kreis- und Stadtgerichte besitzt Niederbayern, und wie viel Landgerichte zählt dasselbe?

Pfarrkirchen, Pfaffenberg, Regen, Rottenburg, Rotthalmünster, Simbach, Straubing, Viechtach, Vilshofen, Vilsbiburg, Wegscheid, Wolfstein.

Pfalz.

1) Die Hauptstadt Speier mit 8,600 Einwohnern, der dort trefflich angebaute Boden liefert eine Menge Getreide, Taback, Krapp, Reps, Mohn, Obst und etwas Wein; Germersheim mit 2200 Einw., einer Festung, starker Fischerei und Schifffahrt, auch etwas Goldwäscherei; von der alten Burg, in welcher Rudolph von Habsburg 1291 starb, sind noch einige Trümmer übrig; Landau mit 6100 Einw., einigen Fabriken, blühendem Acker-, Reps- und Weinbau; Edenkoben mit mehr als 4800 Einw., worunter nur 600 Katholiken; es giebt hier einen Gesundbrunnen, vorzüglichen Wein-, Kastanien- und Wallnußbau; Annweiler mit 2500 Einw., worunter 400 Katholiken und 200 Juden, Papier-, Leder- und Tuchmanufakturen, Wein-, Kirschen- und Kastanienbau; Bergzabern mit 2,500 Einw., Wein- und Tabackbau, Eisensteingruben; Pirmasens mit 5500 Einw. und mannigfaltigen Gewerben; Zweibrücken mit 7200 Einw., die Wiege unsers königlichen Hauses; außer den Katholiken sind 5300 Protestanten und über 170 Juden dort, die Stadt hat mehrere Fabriken, dann starken Acker- und Krappbau; Homburg mit 2800 Einw., Runkelrüben-Zuckerfabrik, Wollen-, Baumwollen-Manufakturen, Torfstecherei; Wolfstein mit mehr als 1000 Einw., reichen Quecksilber- und Steinkohlengruben; Obermoschel mit 1100 Einw., Quecksilber- und Steinkohlengruben; Grünstadt mit 3300 Einw., worunter 700 Katholiken und 400 Juden, großen Fayencefabriken, Leder-, Tabacksfabriken, ergiebigen Acker-, Obst- und Weinbau; Frankenthal, eine schöne, lebhafte gewerbsame Stadt mit 5000 Einw., worunter 2200 Katholiken und 200 Juden, Seiden-, Baumwollen- und Linenweberei, große Fabri-

---

Frage: 1) Welche Produkte erzeugt die Pfalz, und warum sind die Städte: Speier, Zweibrücken, Edenkoben, Bergzabern, Obermoschel, Frankenthal und Dürkheim besonders merkwürdig?

kationen; Dürkheim mit mehr als 4000 Einw., worunter 400 Katholiken und mehr als 200 Juden, starkem Feld- und Weinbau; Neustadt in einer äußerst reizenden Gegend mit 5,500 Einw., mehreren Fabriken, starker Pferdezucht, blühendem Getreide-, Obst- und Weinbau, lebhaftem Handel; südwärts liegt das berüchtigte Hambach; Kaiserslautern mit mehr als 6000 Einw., und nahen Eisengruben.

2) In der Pfalz giebt es keine Kreis- und Stadt- und Landgerichte, sondern hier herrscht eine Gerichtsverfassung nach französischem Gesetze, und begreift 12 Landcommissariate mit 31 Kantonen:

1) Speier, mit den Kantonen: Speier und Mutterstadt;
2) Germersheim, mit den Kantonen: Germersheim und Kandel;
3) Landau, mit den Kantonen: Landau und Edenkoben;
4) Bergzabern, mit den Kantonen: Bergzabern und Annweiler;
5) Pirmasens, mit den Kantonen: Dahn, Pirmasens und Waldfischbach;
6) Zweibrücken, mit den Kantonen: Zweibrücken, Neuhornbach, Blieskastell;
7) Homburg, mit den Kantonen: Homburg, Waldmoor, Landstuhl;
8) Cusel, mit den Kantonen: Cusel, Wolfstein, Lauterecken;
9) Kirchheim-Bolanden, mit den Kantonen: Rockenhausen, Obermoschel, Kirchheim-Bolanden und Göllheim;
10) Frankenthal, mit den Kantonen: Frankenthal und Grünstadt;
11) Neustadt, mit den Kantonen: Dürkheim, Neustadt;
12) Kaiserslautern, mit den Kantonen: Kaiserslautern, Otterberg und Winnweiler.

Die 4 Bezirksgerichte dieser 12 Landescommissariate sind: zu Frankenthal, Landau, Zweibrücken und Kaiserslautern.

Oberpfalz und Regensburg.

1) Die Hauptstadt ist Regensburg mit 21,000 Einwohnern, worunter 13,000 Katholiken, die übrigen Protestanten

---

Fragen: 2) Welche Gerichtsverfassung haben die Pfälzer, und wo sitzen ihre Bezirksgerichte? — 1) Wo in Oberpfalz und Regensburg giebt es Eisenbergwerke, Fossilien, Steinkohlen und Drahtziehereien?

und 130 Juden, die ehrwürdige gothische Domkirche ist hier besonders ausgezeichnet, dann die ehemalige Reichsabtei St. Emeran mit Aventins Grabmal ꝛc., ferner das Rathhaus, welches 143 Jahre lang der Sitz des deutschen Reichstages gewesen, die von Heinrich dem Stolzen 1136—1146 erbaute steinerne Brücke, Porzellan-, Steingut-, Taback- und andere Fabriken sind dort, so wie der Mittelpunkt des vaterländischen Seidenbaues, überdieß Handel und Dampfschifffahrt, auch eine Schlacht fiel hier vor im Jahre 1809 zum Nachtheile der Oestreicher; Kehlheim mit mehr als 1800 Einw., nahen Steinbrüchen, woraus die Kehlheimer Platten für die Fuß-Boden der Kirchen ꝛc. genommen werden, Handel mit Holz — besonders Taufeln ꝛc., Römerschanze, im Westen zunächst der Stadt mündet der neugegrabene Ludwig-Main-Kanal; Neumarkt am neuen Schifffahrtskanal mit 3000 Einw., Tabacksfabrik, einem nahen Wildbade, starkem Obstbau und erheblicher Seidenzucht; Sulzbach mit 3000 Einw., worunter gegen 1500 Katholiken, 1200 Protestanten und 300 Juden sind, ehemals Residenz der Herzoge von Sulzbach, ein nahes Eisenbergwerk; Kemnat mit 1500 Einw., einer Drahtfabrik und Spiegelschleiferei; Tirschenreuth mit 2300 Einw., Tuch- und Zeugmanufakturen; Neustadt an der Waldnab mit 1300 Einw., liegt zwischen Granitgebirgen, die mancherlei Fossilien, z. B. Quarz, Zinnober, Frauenglas ꝛc. ausbeuten lassen; Stadtamhof, der Stadt Regensburg gegenüber, mit 1800 Einw., einigem Weinbau, 200 Jahre vor Chr. soll hier das alte Hermannsheim gestanden haben, im Jahre 1809 ward Stadtamhof von den Oestreichern niedergebrannt; Amberg mit 8000 Einw., königl. Gewehrfabrik, Porzellan-, Fayençe- und Tabacksfabrik, Drahtzieherei, in der Nachbarschaft wichtige Eisenbergwerke, Steinkohlengruben; Burglengenfeld mit 1500 Einw., ehemals die Hauptstadt des Nordgaues.

2) Oberpfalz und Regensburg zählt 2 Kreis- und Stadtgerichte: zu Amberg und Regensburg; dann 27 Landgerichte:

---

welche Merkwürdigkeiten besitzt die Hauptstadt dieses Kreises, und welche bedeutende Städte sind noch insbesondere anzuführen?

Frage: 2) Wo ist ein Kreis- und Stadtgericht, und wo überall ein Landgericht ꝛc.?

Amberg, Auerbach, Burglengenfeld, Cham, Eschenbach, Hemau, Hilpoltstein, Kemnat, Naabburg, Neumarkt, Neunburg, Neustadt an der Waldnaab, Nittenau, Oberviechtach, Parsberg, Pfaffenhofen (od. Kastel), Regenstauf, Riedenburg, Roding, Stadtamhof, Sulzbach, Tirschenreuth, Vilseck, Vohenstrauß, Waldsassen, Waldmünchen, Weiden und das Herrschaftsgericht Wörth.

Oberfranken.

1) Die Hauptstadt ist Baireuth mit 15,000 Einwohnern, worunter meistens Lutheraner sind, außer 800 Katholiken dann noch 500 Juden, die Industrie ist dort musterhaft, eine Menge Leinen-, Wollen-, Baumwollenzeuge werden dort verfertigt, dann Leder, Pergament und Porzellangeschirr, Messer und Stahlwaaren 2c., es litt viel in französischer Gewaltherrschaft von 1807 — 1810, in welchem letzten Jahre es an Bayern kam. Eremitage, Phantasie und Sanspareil sind unvergleichliche Lustorte voll Kunst- und Naturanlagen; Bamberg mit 20,000 Einw., worunter 1400 Lutheraner und 400 Juden sind, ein prächtiger gothischer Dom mit 4 Thürmen, schönen Gemälden und Grabmälern des Kaisers Heinrich II. oder Heiligen und seiner Gemahlin Kunigunde 2c., eine blühende Gewerbthätigkeit herrscht hier durch Leder-, Tuchmanufakturen, Chaisen- und Tabacksfabriken, Zuckerraffinierien, eine Menge Gärtner (gegen 700); Kronach mit 3000 Einw., starker Holzflößerei bis Holland, in der Nähe die Bergfeste Rosenberg. Kronach ist der Geburtsort des großen Malers Kranach (1472); Naila mit 1600 luth. Einw., in der Nähe weiße, rothe und grüne Marmorbrüche, Kupfer- und Eisenbergwerke; Hof mit 6800 Einw., worunter wenige Katholiken, mehreren Fabriken und Manufakturen, starkem Transito- und Aktivhandel, und nahen Marmorbrüchen und Eisenbergwerken; Wunsiedel mit 4000 Einw., isländisch Moos, Eisen, etwas Zinn, Torfkohlen, in der Nähe liegt das Alexanderbad, eine berühmte Heilquelle, und eine Blechlöffelfabrik; Forchheim mit 3000 Einw., bedeutendem Spargel-, Obst- und Weinbau,

---

Frage: 1) Welche Merkwürdigkeiten hat Baireuth, Bamberg, Kronach und Naila, und in welchem Regierungsbezirke liegen diese Städte; wo ist isländisch Moos und Zinn zu finden, wo sind Eisensteingruben und Serpentinstein?

in der deutschen Vorzeit war diese Stadt ein Königshof, auf dem mehrere Reichstage gehalten wurden; Kulmbach mit 4000 E., worunter nur 170 Katholiken, einer Farbenfabrik, herrlichen Thonwaaren, besonders kunstreiche Oefen, in der Nähe Steinkohlen; Stadtsteinach mit 1400 Einw., Brüchen von herrlichem Rotheisenstein, der zu verschiedenen Gußwaaren verarbeitet wird, Marmor und Serpentinschleife; Berneck mit 1050 Einw., welche Lebkuchen, Eisendraht, Alaun und Vitriol fabriziren, eine Perleninspektion und in der Nähe Eisensteingruben und einen Serpentinsteinbruch im Betriebe erhalten.

2) Oberfranken zählte 2 Kreis- und Stadtgerichte: Baireuth und Bamberg; dann 30 Landgerichte: Baireuth, Bamberg I., Bamberg II., Burgebrach, Kulmbach, Ebermannstadt, Forchheim, Gefrees, Gräfenberg, Herzogenrauch, Höchstadt, Hof, Hollfeld, Kirchenlamiz, Kronach, Lauenstein, Lichtenfels, Münchberg, Naila, Pegnitz, Pottenstin, Rehau, Scheßlitz, Selb, Seßlach, Stadt-Steinach, Teutschnitz, Weidenberg, Weißmain, Wunsiedel, und 5 Herrschaftsgerichte: Banz, Tambach, Mittwitz, Thurnau, Guttenberg.

Mittelfranken.

1) Die Hauptstadt ist Ansbach mit 14,000 Einwohnern, worunter 12,000 Protestanten und 420 Juden, bedeutende Brauereien, blühende Manufakturen, die eine Menge Taback, Steingut, Wollen- und Baumwollenwaaren, Bleiweis, Leder &c. liefern; Dinkelsbühl mit 5000 Einw., worunter 2000 Katholiken, hat blühende Strumpf-, Hut-, Leder-, Arrasgarn- und Papiersteintafeln-Fabriken; Rothenburg an der Tauber, eine gewerbreiche lutherische Stadt mit 5700 Einw., einem nahen Wildbade; Uffenheim mit 1600 Einw., etwas Weinbau und nahen Gyps- und Marmorbrüchen; Fürth, eine der gewerbreichsten und bevölkertsten Städte des Königreichs, wo lebhafter Verkehr auf der Eisenbahn stattfindet, mit etwa 15,000 E., wovon über 11,500 Lutheraner und über 2500 Juden, aber

---

Fragen: 2) Wie viele Landgerichte &c. zählt Oberfranken und welche? 1) Welche von folgenden Städten liegen in Mittelfranken und was für Merkwürdigkeiten finden sich in jeder derselben: Kissingen, Uffenheim, Schweinfurt, Ansbach, Würzburg, Nürnberg, Karlstadt, Fürth, Eichstädt, Weißenburg?

nur 450 Katholiken leben, hier ist auch eine Talmudschule für die jüdischen Rabbiner, Fürth ist ein vorzüglicher Fabrik- und Handelsort und hat jährlich eine bedeutende Messe, welche 11 Tage dauert; Nürnberg, die erste Gewerb-, Fabrik- und Handelsstadt Bayerns, mit 41,000 Einw., worunter 3700 Katholiken und über 100 Reformirte sind, berühmt ist dort die Reichsfeste, einst Sitz mancher Kaiser und der Burggrafen, das Haus Dürers, die Lorenzkirche mit herrlichen Glasmalereien, die Sebalduskirche, die älteste und zugleich reichste an Kunstwerken aller Art, der ganz eigenthümliche Johanniskirchhof außer der Stadt, mit den kunstvoll geschmückten Gräbern Dürers, Pirkheimers, Sandrarts, Hans Sachsen's ꝛc., hier erinnern wir uns auch der Erfindungen, welche Nürnberger gemacht haben, als der Ziehplatte von Rudolph (zum Drahtziehen), des Pedals an der Orgel von Traxdorf, der Sackuhren von Peter Hele, des Messings von Erasmus Ebner, der Windbüchsen von Hans Lobsinger, der Clarinetten von Christoph Denner, der Schlösser an Feuergewehren von Stephan Zick, — wichtig ist Nürnberg als der Mittelpunkt für die Eisenbahnen des Vaterlandes u. s. f.; Erlangen mit 9300 Einw., ausgezeichnet ist wieder die Industrie derselben; Lauf mit 2400 Einw., Eisen-, Stahl-, Messing-, Draht-, Nadel- und Spiegelfabriken und starkem Safran- und Hopfenbau; Altdorf mit 2200 Einw., einem nahen Steinkohlenlager und sehr blühendem Hopfenbau; Schwabach mit 7000 Einw, ist der Hauptsitz der Nadelfabrikation in Bayern; Eichstädt mit 6000 Einw., einem herzoglichen Schlosse mit dem berühmten brasilianischen Kabinette, Domkirche, Walburgiskirche, der nahen Wilibaldsburg ꝛc.; Weißenburg mit 3800 Einw. und vielen Fabriken; Gunzenhausen mit 2500 Einw., Spuren der Teufelsmauer und eines römischen Castrums, der Geburtsort des Theologen Osiander, des Mathematikers Marius und des Geschichtforschers Kraus; Herrieden mit 1000 Einw., reichen Gewinn an Farbenerde.

2) Mittelfranken zählt 4 Kreis- und Stadtgerichte: Ansbach, Nürnberg, Erlangen und Fürth; dann 29 Landge-

---

Fragen: 2) Wo sind in Mittelfranken die Landgerichte des Kreises?

richte: Altdorf, Ansbach, Beilngries, Marktbibart, Dinkelsbühl, Erlangen, Markt-Erbach, Eichstädt, Feuchtwang, Greding, Gunzenhausen, Heidenheim, Heilsbrunn, Herrieden, Hersbruck, Kadolzburg, Kipfenberg, Lauf, Leutershausen, Neustadt an der Aisch, Nürnberg, Pleinfeld, Rothenburg, Schilliugsfürst, Schwabach, Uffenheim, Wassertrüdingen, Weissenburg, Windsheim und 6 Herrschaftsgerichte: Hohenlandsberg, Schwarzenberg, Markteinersheim, Burghaßlach, Ellingen, Pappenheim.

Unterfranken und Afchaffenburg.

1) Die Hauptstadt ist Würzburg mit 30,000 Einwohnern, worunter 950 Lutheraner und 200 Juden, das königliche Residenzschloß, eines der schönsten in Deutschland, von dem Fürstbischofe Schönborn erbaut 1732, Domkirche, das neue Münster mit dem Grabmale des heiligen Kilian, des Apostels der Franken; hier wächst auch Leistenwein und Steinwein, auch hat die Stadt mehrere Fabriken und eine Zuckerraffinerie, lebhafte Schifffahrt auf dem Main, blühenden Wein-, Obst- und Getreidbau; Aschaffenbnrg mit 8000 Einw., dem Schlosse Johannisburg, Sommeraufenthalt Sr. Maj. des Königs, es sind dort mehrere Fabriken, Bildungsanstalten, einträglicher Feld-, Obst-, Wein- und Gartenbau ꝛc.; Orb mit 4380 Einw., eine arme Stadt, jedoch hat es einen Sauerbrunnen und eine wichtige Saline; Brückenau mit 1700 Einw., berühmtem Gesundbade; Kitzingen mit 4800 Einw., einigen Fabriken, starkem Feld-, Gemüse-, Wein- und Obstbau, einträglicher Waaren- und Speditionshandlung; Marktbreit mit 2000 Einw., einer Zuckerraffinerie, mehreren Fabriken, Obst- und Weinbau; Ochsenfurt mit 2000 Einw., Tuchmanufakturen, gutem Getreide-, Wein- und Obstbau ꝛc.; Lohr mit 3600 Einw., einem berühmten Eisenwalz- und Eisenschneid- und Streckwerke; Hammelburg mit 2500 Einw., vielen Handwerkern, gutem Obst- und Weinbau und nahen Ruinen der Amalienburg (Amalia die Schwester Karl

---

Fragen: 1) Wo in Unterfranken und Aschaffenburg sind Heilquellen und Gesundbäder, wo überall Weinbau, wie steht es dort mit Handel und Industrie, wo sind Zuckerraffinerien und Salinen, welche ist die Hauptstadt und wie heißen die übrigen bedeutenden Städte dieses Regierungsbezirkes?

des Großen); Kissingen mit 2000 Einw., Wein- und Obstbau, berühmten Gesundquellen, (Ragozi und Pandur) nud einer Saline; Karlstadt mit 2300 Einw., Geburtsort des sogenannten Reformators Karlstadt, vielen Handwerkern und starkem Gemüse-, Obst- und Weinbau; Schweinfurt mit 6650 Einw., meist Lutheranern, Bildungsanstalten, Tuchmanufaktur, Zuckerraffinerie, Taback-, Bleiweiß-, Tapeten- und Metallwaarenfabriken, einer Messe, blühendem Getreide- und Weinbau.

2) Unterfranken und Aschaffenburg zählt 3 Kreis- und Stadtgerichte: Aschaffenburg, Schweinfurt und Würzburg; dann 38 Landgerichte: Alzenau, Arnstein, Aschaffenburg, Bischofsheim von der Rhöne, Brückenau, Dettelbach, Ebern, Eltmann, Euerdorf, Gemünden, Gerolzhofen, Gleusdorf, Hammelburg, Haßfurth, Hilders, Hofheim, Homburg, Karlstadt, Kissingen, Kitzingen, Klingenberg, Königshofen, Lohr, Marktsteft, Mellrichstadt, Münnerstadt, Neustadt an der Saale, Obernburg, Ochsenfurt, Orb, Röttingen, Rothenbuch, Schweinfurt, Volkach, Weihers, Werneck, Würzburg rechts und Würzburg links des Mains; und 13 Herrschaftsgerichte: Amorbach, Miltenberg, Kleinheubach, Gersfeld, Tann, Wiesentheid, Rüdenhausen, Marktbreit, Rammerhausen, Remlingen, Kreuzwerthheim, Rothenfels, Sulzheim.

Schwaben und Neuburg.

1) Die Hauptstadt ist Augsburg mit 30,500 Einw., worunter mehr Katholiken als Protestanten, 3690 Gebäuden, dem schönsten Rathhause in Deutschland, eine sehr schöne Stadt, mit vielen Bildungsanstalten, Kunst- und Alterthumssammlungen der römischen und deutschen Vorwelt, als Fabrik-, Wechsel- und Handelsstadt hat Augsburg großen Ruhm, auch die Kommissions- und Speditionsgeschäfte sind von hohem Belange ꝛc.; Füßen mit 1430 Einw., Marmorsäg- und Schleifmühlen und einem nahen Gesundbade, einem uralten Bergschlosse, wo 1745 der Friede zwischen Bayern und Oesterreich geschlossen wurde; Lindau mit 3000 Einw. am Bodensee, das deutsche Venedig, mit dem Maximilianshafen, Dampfschifffahrt, Wein- und Obstbau,

---

Fragen: 2) Wie viele Stadt- und Landgerichte ꝛc. zählt Unterfranken und Aschaffenburg? — 1) Wie heißen die merkwürdigsten Städte von Schwaben und Neuburg und was ist in jeder derselben merkwürdig?

einigen Fabriken, lebhaftem Transito- und Speditionshandel; Kempten mit 6000 Einw., theils lutherischen, theils katholischen, mehreren Bildungsanstalten, starkem Floßhandel auf der Iller, Ueberresten römischer Mauern und Thürme ꝛc.; Memmingen mit 7000 Einw., meist lutherischen, einer Zitz- und Kattunfabrik, Tuchfabrik, Zuckerraffinerie, starkem Getreid- und Hopfenbau und einträglicher Handlung mit der Schweiz und Italien ꝛc.; Günzburg mit 2900 Einw., berühmten Bleichen, bedeutendem Getreidhandel, und lebhafter Schifffahrt ꝛc.; Lauingen mit 3400 Einw., einem hübschen Rathhause in dorisch-toskanischem Style, in dieser Stadt ist Bischof Albert der Große, ein Licht seiner Zeit, geboren, 1193; Dilingen mit 3300 Einw., mehreren Bildungsanstalten und starkem Feldbau; Höchstädt mit 2160 Einw., schon im Jahre 1081 bekannt durch den Sieg Herzogs Welf über Friedrich von Schwaben, im Jahre 1703 wurden hier auch die Oesterreicher, unter ihrem Feldherrn Styrum, von den Bayern unter Anführung Max Emanuels geschlagen; Nördlingen mit mehr als 6100 Einw., eine sehr gewerbige Stadt, berühmt durch die Schlacht am 6. Septbr. 1634, welche die Schweden gegen die Oesterreicher verloren; Wemding am Dosbache mit 2000 Einw., und einem nahen Schwefelbade Wildbad; Neuburg mit 5800 Einw., ehemals Haupt- und Residenzstadt des Herzogthums Neuburg, mehreren Bildungsanstalten und in der Nähe die Trümmer der Alten-Burg und der Kaisersburg; Kaufbeuern mit 3600 Einw., bedeutenden Kattun-, Barchent-, Leinwandfabriken, Färbereien, Bleichen und lebhaftem Handel.

2) Schwaben und Neuburg zählt 3 Kreis- und Stadtgerichte: Augsburg, Kempten, Memmingen; dann 31 Landgerichte: Buchloe, Burgau, Dilingen, Donauwörth, Füssen, Göggingen, Grönenbach, Günzburg, Höchstädt, Illertissen, Immenstadt, Kaufbeuern, Kempten, Krumbach, Lauingen, Lindau, Mindelheim, Monheim, Nördlingen, Neuburg, Oberndorf, Obergünzburg, Ottobeuern, Roggenburg, Schwabmünchen, Sonthofen, Türkheim, Wemding, Weiden, Wertingen, Zusmarshausen; 11 Herrschaftsgerichte: Babenhausen, Bissingen, Burheim, Edelstetten, Harburg, Mönchsroth, Neuburg a. K., Nordendorf, Oettingen, Wallerstein und Weissenhorn.

Fragen: 2) Wie viele Kreis- und Stadtgerichte und wie viele Landgerichte zählt dieser Regierungsbezirk und wo haben sie ihren Sitz?

Eine allgemeine Frage: In welchem Regierungsbezirke Bayerns liegen folgende Städte: Marktbreit, Schwabach, Orb, Höchstädt, Forchheim, Bamberg, Amberg, Sulzbach, Grünstadt, Vilshofen, Landsberg, Freising, Kehlheim, Stadtamhof, Stadtsteinach, Nürnberg, Erlangen, Kissingen?

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fick, Johann Michael

Bayerische Geschichte für Schulen und Familien, zur Erweckung der Liebe zum Könige und Vaterlande nebst einer Geographie Bayerns

Augsburg 1842

Bavar. 803 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10373173-1